

WEISSE WOCHEN



Beachten Sie nicht nur unsere billigsten Preislagen, sondern prüfen Sie unsere mittleren, besseren Qualitäten, denn hierin liegt unsere Stärke. Benutzen Sie beim Einkauf den Ihnen durch die Post zugestellten Katalog unserer Weißen Woche, der Ihnen als Führer durch alle Abteilungen unseres Hauses dienen soll.

WEISSWAREN

Hemdentuch ca. 80 cm breit, solide Qualitäten, Meter 0.59,	0.45
Hemdentuch ca. 80 cm breit, starkfädige Qualitäten, Mtr. 0.78,	0.69
Hemdentuch ca. 80 cm br., Ia südd. Erzeugnis, Mtr. 0.95,	0.88
Renforcé ca. 80 cm breit, f. feine Leibwäsche, Mtr. 1.10,	0.75
Linon ca. 80 cm breit, f. Bettwäsche . . . Mtr. 0.95,	0.75
Haustuch ca. 80 cm br., f. extra starke Wäsche Mtr.	0.95
Mako-Tuch ca. 80 cm breit, für feinste Leibwäsche, Mtr. 1.20,	0.88
Rohnessel ca. 78 cm breit, nur starkf., Qualitäten, Mtr. 0.48,	0.38
Rohnessel ca. 78 cm breit, gute westf. Fabrikate, Mtr. 0.68,	0.54
Bettuch-Nessel ca. 140 cm breit, solide Qualitäten, Mtr. 1.25,	0.98
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, sol. Qualit., Mtr. 1.65, 1.45,	1.25
Bettuch-Biber ca. 140 bis 150 cm breit, teils schwere Körper-Qualitäten . . . Mtr. 1.65,	1.25

Ein Posten
Ia Flachsgarn-Halbleinen
in 10-Meter-Coupons Coupon **13.75**

Selten günstiges Angebot!

Ein Posten

Küchentücher

ca. 50/50 cm rot und blau kariert	Halbleinen ca. 55/55 cm, ges. und geb.
Stück 0.25	Stück 0.39
Halbleinen ca. 55/75 cm	Reinleinen ca. 60/60 cm
Stück 0.63	Stück 0.88

Ein Posten
**Tischtücher, Servietten
und Handtücher**
mit kleinen Schönheitsfehlern
== weit unter Preis! ==

Bett-Chiffon ca. 130 cm breit, haltb. Wäschequal., Mtr. 1.95,	1.45
Bett-Chiffon ca. 160 cm br., haltbare Wäschequal., Mtr. 2.45,	1.78
Haustuch ca. 150 cm breit, für kräft. Betttücher, Mtr. 1.95,	1.55
Bettuch-Halbleinen ca. 150 cm breit, gut. westf. Erzeugnis . . . 2.45,	1.95
Bettuch-Reinleinen ca. 160 cm breit, kräft. Qualität . . . 6.50,	4.90
Körper-Biber ungebl., ca. 75 cm breit, starke Qual., Mtr. 0.78,	0.58
Körper-Biber gebleicht, ca. 75 cm breit, sol. Fabrik., Mtr. 0.95,	0.78
Bett-Damast ca. 130 cm breit, in hübschen Streifen- und Blumenmustern Mtr. 2.45,	1.95
Bett-Damast ca. 160 cm breit, in hübschen Streifen- und Blumenmustern Mtr. 2.95,	2.65
Handtuchgebild Gerstenkorn, ca. 40 bis 45 cm breit, Mtr. 0.38,	0.29
Haustuchgebild Halbleinen, ca. 50 bis 60 cm breit, Mtr. 0.98,	0.78
Wischtuchgebild Halbleinen, 60 cm breit Mtr. 0.95,	0.78

Große Posten
Halbleinen-Handtücher in Jacquard,
Gerstenkorn und Drellgewebe, Stück 1.25, 0.78 **0.69**

Verlangen Sie beim Einkauf von Hemdentuch unsere beliebten 10-Meter-Coupons:

Mitteldecke
80x80 cm
bunt gemustert
Stück **0.98**

Marke
„Frauenlob“ 690
10-Meter-Coupon

Marke
„Edelweiß“ 875
10-Meter-Coupon

Marke
„Extra Prima“ 950
10-Meter-Coupon

Mitteldecke
80x80 cm in hübscher
Ausmusterung
Stück **1.45**

TISCHWÄSCHE

Tischtuch 110/150 cm, Drellgewebe Stück	1.95
Tischtuch 110/150 cm, Halbleinen Stück	2.90
Tischtuch 130/160 cm, Jacquardgewebe Stück	3.90
Tischtuch 130/160 cm Reinleinen, eleg. Ausführung, Stück	6.90
Teegedeck 130/160 cm Halbleinen mit 6 Servietten und farbiger Kante Stück	7.90
Teegedeck 130/160 cm, m. 6 Servietten, in lila, gold, fraise und blau Stück	8.75
Serviette Halbleinen, in versch. Größen, Stück 0.85, 0.59,	0.39
Serviette Reinleinen, in versch. Größen . . . Stück 1.65,	1.15
SCHÜRZEN	
Servier-Schürze aus gut. Hemdentuch, mit Hohlraum, Stück 1.45,	0.98
Jumper-Schürze aus prima Hemdentuch, mit Feston gar- niert Stück 2.45,	1.95
Jumper-Schürze weite Form, aus Ia Hemdentuch, mit reicher Stickerei Stück 3.75,	2.75
Zierschürze Wiener Form, aus gemustertem Batist, Stück 1.95,	1.45

Eine außergewöhnliche Leistung!

Kaffeedecken

in geschmackvoller Ausführung

Serie I Stück	1.45
Serie II Stück	2.75
Serie III Stück	3.75

Ein Posten

Gartendecken

kariert, besond. hübsche Farbstellung.

80/80 cm	110/110 cm	110/150 cm
St. 0.88	1.65	1.95

Große Posten
Handtücher
in Gerstenkorn und Drell, ca. 45x100 cm,
gesäumt und gebändert
Stück **0.39 0.59 0.69**

BETTWÄSCHE

Kissenbezug aus gutem Hemdentuch	0.95
Kissenbezug ausgebogt	1.45
Kissenbezug mit Klöppeleinsatz	1.45
Kissenbezug aus Ia Wäschetuch, mit reicher Lochstick, 3.90,	2.75
Bettuch 150 mal 225 cm, aus prima Nessel . . . 3.75,	2.95
Bettuch aus gutem Haustuch, 150 mal 225 cm . . 4.75,	3.90
Bettbezug 130 mal 200 cm, aus Nessel 5.90,	4.90
Bettbezug 130 mal 200 cm, aus Hemdentuch . . . 7.90,	6.90
Bettbezug 160 mal 200 cm, aus Nessel 6.90,	5.90
Bettbezug 160 mal 200 cm, aus Hemdentuch . . . 8.75,	5.90

KORSETTS

Hüfthalter aus gemustertem Drell, m. Strumpfhalter . . .	0.95
Hüfthalter Ia Drell, mit Strumpfhalter 5.90,	3.95
Korsett aus geblühten Damast u. Strumpfhaltern, 6.90,	4.75
Büstenhalter aus Trikot und Hemdentuch 1.95,	0.95

Mengenabgabe vorbehalten

Gebrüder ALSBERG Hamm i. W.

Mengenabgabe vorbehalten

Das führende Haus der guten Qualitäten

WEISSE WOCHEN

Durch Vergrößerung unseres Parterre-Lokals haben die Artikel des täglichen Bedarfs, insbesondere die Abteilungen **WEISSWAREN UND WÄSCHE** eine ihrer Bedeutung entsprechende Ausdehnung erfahren. Für ausreichende Abwicklung an den Kassen und Packtischen ist gesorgt

DAMEN-WÄSCHE

Trägerhemd aus gutem Hemdentuch, mit Spitze.....	0.85	Beinkleid aus gutem Hemdentuch	0.95
Trägerhemd starkfädiges Hemdentuch	1.35	Beinkleid geschlossen, aus feinfädigem Hemdentuch, mit Feston...2.75	1.95
Taghemd Schulterschluß oder Träger, aus gutem Stoff, mit Feston	1.65	Prinzeßrock mit Trägern und Feston garniert.....	1.95
Taghemd Schulterschluß oder Träger, reich mit Feston garniert	2.25	Prinzeßrock mit Trägern und Feston garniert.....	2.95
Nachthemd mit Hohlraum	2.95	Prinzeßrock volle Achsel, mit reicher Stickerei.....	3.90
Nachthemd aus gutem Stoff, mit Feston oder Klöppel.....	3.90	Prinzeßrock mit Trägern, rein Mako, mit Feston.....	5.40
Nachthemd aus gutem Stoff, mit reicher Festongarnitur	4.90	Untertaille mit Feston garniert.....	0.95
Nachthemd aus Ia Stoff, elegant garniert	6.50	Jumpertaille elegante Ausführung, mit Feston oder Klöppel, 2.95, 1.45	0.95

DAMEN-KONFEKTION

Weiße Blusen					Weiße Kleider					Weiße Röcke			
1.50	3.-	4.50	9.-	12.-	3.-	9.-	15.-	19.50	24.-	6.-	9.-	15.-	21.-

STICKEREIEN UND SPITZEN

Festons in guter Ausführung	Meter 0.18, 0.12	0.06	Klößelspitzen fein, für Wäsche	10-Meter-Stück 0.95, 0.68	0.38
Festons u. Einsätze schöne Gittermuster	Meter 0.65, 0.38	0.25	Klößelspitzen für Decken u. Einsätze, 5-10 cm breit, Mtr. 0.48, 0.25		0.15
Rockvolants reich bestickt.....	Meter 0.95, 0.48	0.32	Hemdpassen aus Barmer Spitzen u. Einsätzen.....	Stück 0.68, 0.35	0.23
Barmer Bogen in guter Ausführung.....	10-Meter-Stück 0.45, 0.25	0.18	Hemdpassen aus Stickerei.....	Stück 0.75, 0.58	0.32
Baumwollspitzen	10-Meter-Stück 0.68, 0.48	0.23	Valencienne-Spitzen	11-Meter-Stück 1.20, 0.90	0.60

Echte Handklöppel- und Handfilet-Spitzen und -Einsätze für elegante Wäsche, Decken und Gardinen

DAMEN-UNTERWÄSCHE

Korsettschoner 0.95, 0.65	0.35	Tailen Baumwolle gestrickt	0.58
Hemdhoosen	2.95, 1.95	1.45	Bengers Ribana in neuen Formen

HERREN-WÄSCHE

Oberhemd aus gut. Rumpfstoff, Bielefelder Verarbeitung, Ripseinsatz u. Manschett., 8.75	5.90	Sportkragen aus gutem Rips, verschiedene Formen.....	Stück 0.50, 0.30	0.20
---	------	--	------------------	------

TASCHENTÜCHER

Taschentuch für Kinder, weiß mit bunter Kante	0.06	Taschentuch für Damen, feston. mit Ecke	0.15	Taschentuch f. Damen, Ia Mako m. Hohlraum	0.33	Taschentuch für Herren, mit bunt. Rand	0.22
Taschentuch für Kinder, schöne Dessins	0.10	Taschentuch für Damen, feston. m. gest. Ecke	0.25	Ziertuch für Damen mit schöner Spachtelspitze	0.39	Taschentuch f. Herren m. schön. bunt. Rand	0.55

GARDINEN

Scheibengardinen abgepaßt und vom Stück.....	0.75, 0.48	0.29
Etamine 150 cm breit, gute Qual., 1.25, 0.95		0.78
Spannstoffe 130 cm breit, Tupfen und neue reizende Muster.....	0.95, 0.88	0.75
Stores eleg. Handfiletaut. auf uni Etamine, Serie 5 16.50, Serie 4 12.50, Serie 3 9.75, Serie 2 7.75, Serie 1		5.75
Bettdecken über 2 Bett. in Ia engl. Tüll od. Etamine teilweise mit echten Motiven 19.50, 12.50		7.50
Ein Posten Waffel-Bettdecken mit kl. Bleichstellen..		2.90

TAPISSERIE

Mitteldecke mit Spitze und Einsatz. 50x50 cm.....	0.59	Kissen aus gutem Hemdentuch, Bajazzo-Zeichnungen	0.65
Decke oval, mit Spitze und Einsatz	0.85	Kaffeedecken a. gut. Halbl., schöne Kreuzstichmuster, 140x170.....	6.25
Nachttisch-Deckchen m. Spitze u. Eins.	0.22	Mitteldecke a. gut. Halbl., schöne Kreuzstichzeichnung, 60x60, 80x80 ..	0.85
Läufer mit Spitze und Einsatz.....	0.95	Kissen auf gutem Halbleinen, schöne Kreuzstichmuster	0.85
Küchengarituren rot und blau besetzt 3-teilig gezeichnet..	3.90	Decke oval, schöne Kreuzstichzeichnungen	1.25
Küchengarituren fertig gestickt, rot und blau besetzt...	5.95	Schlafzimm.-Handtuch. mit Spitze u. Eins. 2.95, 2.20	1.95

Mengenabgabe vorbehalten

Gebrüder ALSBERG Hamm i. W.

Mengenabgabe vorbehalten

Das führende Haus der guten Qualitäten

Weißwaren	Baumwollwaren	Kleiderstoffe	Seidenstoffe
Rohnessel ca. 80 cm breit, kräftige westf. Erzeugnisse mtr. 59½ 48½ 38½ Rohnessel ca. 80 cm breit, beste süddeutsche Qualitäten mtr. 85½ 78½ 68½ Rohnessel 105-160 cm breit nur la. Fabrikate mtr. 1.75 1.35 98½ Hemdentuch 80 cm breit, gute kräftige Qualitäten mtr. 78½ 59½ 45½ Hemdentuch 80/82 cm breit unsere bewährte Aussteuer-Qualität. Coupon 10 mtr. 11.90 10.90 8.90 Haustuch 150-160 cm breit für Bettlaken mtr. 2.50 2.25 1.75	Bettkattun 80 cm breit, in guten waschechten Dessins mtr. 1.20 95½ 75½ Bettsiamosen 80/82 cm breit unsere bekannt guten Qualitäten mtr. 1.80 1.10 95½ Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, vorzügliche westf. Erzeugnisse mtr. 1.45 1.25 95½ Schürzendruck 120 cm breit nur la. Fabrikate mtr. 1.75 1.50 1.25 Fancy-Biber ca. 75 cm breit gute westf. Ware mtr. 98½ 78½ 58½ Bettuchbiber 150 cm breit weiss u. bunt, vorzügliche westf. u. süddeutsche Qualitäten mtr. 2.90 2.40 1.65	Blusenstreifen zum Teil reine Wolle in neuen Stellungen mtr. 2.00 1.35 78½ Schotten reine Wolle, in neuen Dessins mtr. 3.90 2.25 2.90 Popeline u. Serge grosse neue Farbensortimente mtr. 4.80 3.75 2.85 Gabardine u. Ripse 180 cm breit, la. gewirnte Qual. mtr. 8.50 7.50 4.50 Ramage u. Cottelé 180 cm breit, für Mäntel und Jackenkleider mtr. 10.80 8.90 7.50	Eolienne u. Crêpe de chine 100 cm breit, schöne weichfallende Kleider-Qualität, neue Farbensortimente mtr. 7.80 6.80 5.80 Crêpe Marocain 100 cm breit uni und bedruckt mtr. 7.80 6.50 4.50 Taffet-Mousseline 90 cm breit gestreift u. uni, weiche gute Kleider-Qualität mtr. 9.80 6.80 5.80 Wachseide doppelt breit, uni, grosses neues Farbensortiment mtr. 4.90 3.90 Wachseide 100 cm breit, in hübschen, modernen Frühjahrsschmücken mtr. 6.50 5.80 2.75 Damassé 90-140 cm breit, zum Abfüttern von Mäntel u. Jackenkleider mtr. 6.50 5.80 4.50
Handschuhe	Strümpfe	Großer Polter Kleiderstoffpreise zu enorm billigen Preisen.	
Damen-Handschuhe Serie I II III IV Paar 65½ 95½ 1.25 1.45 Trikot in nur guten, einwandfreien Qualitäten, ganz besonders billig Damen-Handschuhe imit. Wildleder in bester Ausführung Paar 2.50 2.25 1.95 Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, in hübscher Ausführung Paar 2.25 1.95 1.75 Herren-Handschuhe Serie I II III Paar 75½ 95½ 1.45 in guten Trikot-Qualitäten, extra billig Herren-Handschuhe Trikot prima Qualität, in soliden Farben Paar 1.95 1.75 Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, Paar 2.50 1.95	Damen-Strümpfe Baumwolle schwarz Paar 95½ 75½ 55½ 38½ Damen-Strümpfe Mako m. Doppelsohle u. Hochferse, schwarz Paar 1.95 1.65 1.45 Damen-Strümpfe Kunstseide m. Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig Paar 8.75 2.60 1.75 Damen-Strümpfe Seidenflor m. Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig Paar 2.60 1.95 1.65 Damen-Strümpfe Kaschmirwolle, schwarz Paar 3.75 2.90 2.25 Damen-Strümpfe Dauerseide „Tussalith“ in schwarz und allen Modifarben Paar 6.90 5.50	Wollwaren Damen-Westen aus reiner Kammgarnwolle, einfarbig mit Blende und Jacquarmuster Stück 9.50 8.90 7.90 Kinder-Westen in vielen Farben teils reine Wolle Stück 3.90 3.60 2.90 Wollmützen u. Schals (Garnituren) in hübschen Farb. Stück 2.90 2.90 Wollmützen in vielen Farben Stück 95½ Wollschals in allen Farben Stück 2.90 2.60 1.75 Umschlagtücher 110×160 Stück gross, Restposten 1.95	
		Trikotagen Herren-Normalhemden mit doppelter Brust, prima wollgemischte Qualität Stück 2.50 Herren-Normalhosen wollgemischt, Restposten, mit Ueberschlag Stück 1.95 Herren-Futterhosen gute Qualität, dunkelgrau Stück 3.95 3.75 3.50 Kinder-Normal-Unteranzüge Restposten, Gr. 60 u. 70 durcheinander Stück 1.45 Damen-Schlüpfhosen gute baumwollene Qualität Stück 1.95 98½ Korsettschoner moderne Ausführung Stück 75 ½ 60 ½ 48½	

Wallach & Co. Kom. Ges. Kamen.

Clemens Beginn Montag, den 1. Februar. Sehenswerte Werbekunstschau
im Innern und in den Fenstern. 828

Weisse Kleinste Preise, grösste Waren-
Mengen in bekannter Güte.

Woche

Beste Einkaufs-Gelegenheit für Aussteuern u. Haushalt, insbesondere auch für Hotels, Pensionen
und Anstalten.

LUDWIG CLEMENS, Dortmund, Westenhellweg.

Alhambra - Lichtspiele
Kamen, Weststraße 9.

In Anbetracht des großen Erfolges sieht sich die
Direktion des Zirkus Pat und Patachon gezwungen, ihr
Gastspiel in Kamen zu verlängern. Dienstag abend 7 Uhr:

**Große Abschieds- und
Schlußvorstellung!**

Empfehle äußerst billig!			356
la.	Zucker	Pfd.	0.28
la.	Margarine	Pfd.	0.54
la.	Schmalz	garantiert rein Pfd.	0.92
la.	Kornkaffee	frisch geröstet	0.22
la.	Speck	durchw. und geräuch. Pfd.	1.60
la.	Molkereibutter	Pfd.	1.90
la.	Holländ. Käse	Pfd.	1.00
la.	Salatöl	Liter	1.08
la.	frische Eier	a Stck.	0.13

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten befallen,
das emige Juchend Tag u.
Nacht peinigen. In 4 Tagen habe
Juchet's Patent-Medlin-Tabletten
nicht befeigt. Diese Tablett sind wunder-
wert. Ser. M. 1/4 Stck 60 Pfg. (1894/95).
Mk. 1/2 (250 Pfg.) und Mk. 1.20 (250 Pfg.).
Kuchle (Ser. M.) 200 Juchet-Tabletten a 45
Ks u. 30 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien
u. Pharmazien erhältlich.

Germania-Drogerie S. Jacobi, 1
Drogerie Wdlly Knabbein, 1
Geyer-Drogerie W. Kaufmann,
Drogerie S. W. Ziehl, Ziehl, 21
Sehr. Jacobi, Droge, Bergmann

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitung

Geschäfts-
Bücher
zu haben in der
Buchhandlung
der Kamener
Zeitung.

**Städtische Bühnen
Dortmund.**
Montag 1. Febr.
Stadttheater
8 + 10¹/₄
Außer Vorm.
Der wahre Jakob.
(Schwand)



besetzt sich

Hühneraugen

das Radikalmittel

Hornhaut, a. d. Fußsohle verschw. durch

Lebewohl

Lebewohl-Ballen-Schölbö.

Kein Verursachen, kein Festkleben am Strumpf

Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. In Droг. u. Apotheken

H. Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Städtische Bühnen
Dortmund.

Dienstag, 2. Febr.

Stadttheater

7—10 Uhr

A 21

Julius Caesar.
(Trauerpiel)

Burgwalltheater

7½ Uhr

Geisel.
Borkelunga.

ZwangS-Versteigerung

Dienstag, den 2. Febr., vor
mittags 10 Uhr, werde ich in der
Wirtschaft Nieder, hier,

1 Piano (gut erhalten), einer
großen Trumeau Spiegel,
öffentlich meistbietend gegen Ba
versteigern.

35

Kamen, den 30. Januar 1920

Albert,
Oberamtsschreiber.

Aus aller Welt.

— Ein Miesendorferkienter im Gewichte von 855 Pfund schlachtete ein Landwirth in Dangelbecken in Hannover. Das Tier war etwa eineinhalb Jahre alt und hätte sich bei der vorhandenen Dreiflüß leicht auf 10 Zentner bringen können.

— Auf der Suche nach einem Juwelenschnürer. In einem Hotel ersten Ranges in Berlin war ein junger Mann abgestiegen, der sich Edgar Stork nannte, äußerst elegant auftrat und einige kleine Kettenaschen bei sich trug. Kurz nach seiner Ankunft begab er sich in einen Juwelierladen, ließ sich dort eine Anzahl Ringe verfertigen und erkaufte schließlich einen im Werte von etwa 1200 M. Da er angeblich nicht genügend Geld bei sich hatte, ließ er sich den Ring ins Hotel bringen. Der Voth mußte in dem Zimmer warten, während er im Nebenzimmer seiner Frau den Ring zeigen wollte. Aus diesem Nebenzimmer" kehrte er nicht mehr zurück.

Heiselaſchen waren leer. Daß in Berlin auf dieſen alten Frik immer noch Geſchäftsleute hineinfallen, iſt unbegreiflich.

Bergſtöße in der Rhön.

Der Dreifels, ein 666 Meter hoher Berg in der Nähe des Bahnhofes Brüdennan in der Rhön, iſt an der Stelle, wo der Ausſichtsturm ſteht, ſon Ausrufen gekommen und etwa 80 Meter gegen den Bahnhof vorgeſtürzt. Viele Bewohner der Umgegend beſichtigen das Naturereignis, das von Fachmännern unterſucht werden ſoll. Die Leute des Dreifelshofes wollten in der Zeit des Aufstehens ein ſtarkes Gethöse vernennen haben. Der Gipfel des Berges iſt mit Buchenwald bedeckt.

— Unfall auf einem amerikaniſchen Feſtſter. Auf dem amerikaniſchen Feſtſter „Barraque“ exploſivierte ein Geſchütz. Drei Mann wurden getödtet, ſechs verwundet.

Kunst und Wissenschaft.

(Italienischer Unwille über eine Ablehnung deutscher Professoren.) Der Präsident des Congresses mitees des internationalen Kongresses für moralische Erziehung, Professor Dreifano befragt sich in einem in höflichem Tone gehaltenen offenen Brief darüber, daß die deutschen Universitätsprofessoren Euden und Kersefnetner in Anbetracht der Vorgänge in Schütz sich an den Ehungen des Kongresses der im April in Rom stattfindend, nicht beteiligen werden. Professor Dreifano weist u. a. darauf hin, daß, als die Franzosen und Belgien darauf bestanden, daß die Deutschen von diesem Kongreß ausgeschlossen blieben, gerade die Italiener für ihre Zutassung eingetreten seien.

(Ein Vorschlag für Deutsch an der Amerikaner Universität.) Der Amerikaner Magistrat hat bei der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag der Juratoren der Amerikaner

Universität zugehen lassen, der wiederläufigen deutschen Vereinigung die Errichtung eines besondern Vortragslokal für den Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur an der Amsterdamer Universität zu bewilligen. Der Magistrat bewilligte den Antrag.

(Keine Verschmelzung der Berliner Staatsbühnen.) Auf eine kleine Anfrage des Abg. Buchhorn (D. Vp.) im Preussischen Landtag über die Pläne des Staatsministeriums betreffs des Staatstheater (Unter den Linden und am Schlossplatz) und Staatsoper erwiderte der preussische Kultusminister, daß eine Verschmelzung der beiden Opern nicht beabsichtigt gewesen ist.

Im Zoologischen Museum von Triest wird ein Proteus (Kurch) gezeigt, der innerhalb von 10 Jahren nur zwei Wabstzeiten zu sich nahm.

Dem russischen Arzt Dr. Mannuilow ist die Bewilligung gelungen, daß auch Miere in der Natur vorkommt. Er hat auch in männliche und weibliche Individuen trennen können.

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, den 1. Februar.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Die Zahl der Arbeitslosen in Westfalen und Lippe hat sich in der vierten Januarwoche noch weiter erhöht, obwohl sowohl wegen des Witterungs- umschlages in den Außenberufen als bei den Notstandsarbeiten als auch in hilfsgelegenen Betrieben verschiedener Gewerbegebiete die Arbeit wieder aufgenommen wurde und auch sonst hier und da Einzelanstellungen von Arbeitskräften erfolgten.

Das Ausmaß der Verschlechterung des Arbeitsmarktes hielt sich im Rahmen der vorher- gegangenen Woche; in den wichtigsten Arbeits- nachweisgebieten betrug die prozentuale Zunahme der Zahl der unterstufsten Vollerwerbslosen 4,7 Prozent gegenüber 5,2 in der letzten Woche. In fast allen Berufsgruppen erfolgten noch neue Einzelanstellungen und in den wichtigsten weiteren Betriebskategorien. Neben dem Bergbau, der Glasherstellung und der Metallindustrie, die zusammen etwas mehr als zwei Fünftel der Arbeitslosen in Westfalen und Lippe stellen, ist das Bau- gewerbe von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen. Zum Hoch- und Tiefbau gehören von den Erwerbslosen mehr als ein Viertel, näm- lich ungefähr 60.000. Innerhalb des Bauwerks- handes stehen gegenwärtig nur noch schätzungs- weise 35-38 Proz. der Mitglieder, von der höch- sten Mitgliederzahl in diesem Sommer gerechnet, in Arbeit. Die Arbeitslosigkeit in Westfalen und Lippe ist immer noch vergleichsweise stärker als im ganzen Reich sowie auch in der benachbarten Rheinprovinz, wenn auch dieses Verhältnis zwi- schen dem Reich und Westfalen infolge der allge- meinen starken Verschlechterung der Arbeits- marktlage in den letzten Monaten für Westfalen und Lippe nicht ungünstiger geworden ist. Am 15. Januar 1926 entfielen nämlich auf 1000 Ein- wohner im Reich 28 unterstufte Vollerwerbs- lose und in der Rheinprovinz 24, während diese Zahl für Westfalen 37, in Lippe allein sogar 37,4 betrug. Die ungünstige Arbeitsmarktlage im rhein-westf. Industriegebiet ist aber auch in der Berichtswochen wenig verändert, da neue Entlassungen nicht zu verzeichnen und ander- weitige Unterbrinnungsmöglichkeiten im Aus- maß nur in geringem Ausmaß vor- handen waren. Der zwischenzeitliche Vermitt- lungsverkehr in andere Bergbaubetriebe nahm seinen Fortgang und trug zur Entlastung des bergbaulichen Arbeitsmarktes bei. Am 15. Jan. 1926 betrug die Zahl der arbeitenden Berg- arbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 683 rhein-westf. Industriegebietes insgesamt 94.753, worunter sich 13.507 ledige und 21.246 Verheiratete befanden; 28.854 Bergarbeiter ha- ben als Hauptunterstützungsmittel in Er- werbslosenfürsorge. Gegenüber dem Vor- monat ist eine Steigerung der Arbeits- losigkeit innerhalb der Bergarbeiterschaft um 2,2 Prozent eingetreten. Die wirkliche Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter im rhein- westf. Industriegebiet ist noch etwas höher als die vordem angegebene, da sich erfahrungsgemäß nur ein Teil der nicht in Erwerbslosenfür- sorge befindlichen Arbeitslosen bei den öffent- lichen Arbeitsnachweisen meldet. — Die Zahl der Forderungen betrug in der Woche vom 17. bis 21. Januar wegen Abnahmangels 112.113, d. h. arbeitsfähig 18.696.

(Wannertagen für den Monat Februar.)

Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen; Regenbogen am Abend, den Hirten Labend. — Spielen Mäden im Februar, spielen Schaf und Hien das ganze Jahr. — Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar die Kerzen singen, wird uns Frost und Kälte bringen. — Welcher Februar stärkt die Felder. — Die Kälte, die in der Vormittagsstunde liegt, — im März sich hinter dem Ofen schmiegt. — Wenn der Hornung gnädig macht, — bringt der Febr. den Frost bei Nacht. — Festliche Nord- winde im Februar — deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Fe- bruar, — brüht Regen für ganzes Jahr. — Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heiß, — gibt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmeß (2. Februar) steht der Bauer lieber den Wolf im Schafall, als die Sonne. — Lichtmeß hell, schin- det dem Bauer das Fell. — Lichtmeß dunkel, macht den Bauer zum Junfer. — Lichtmeß im März, Mäden im Schnee. — Wenn am Lichtmeß Mäden und Schnei, ist zum Frühling nicht mehr weit. — St. Dorothee (6.) — bringt den meisten Schnee. — Wenn friert auf Petri Stuhlfelzer (22.) — friert's noch vierzehn Mal heuer. — Petri Stuhlfelzer (22.) kalt, die Kälte noch länger an- halt. — Mathias (24.) bricht's Eis, findt' er Feins, so macht er eins. — Wenn im Dornung die Mäden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Gists in der Fastnacht (Stern), so legen auch die Hüner gern.

(Technische Notizen.) Am 26. Januar hielt der Landesunterbezirk Dortmund-Münster- land der Technischen Notizen beim Reichsmini- sterium des Innern nach dreimonatiger Pause eine weitere Versammlung seiner Vertrauens- männer im Industriebezirk ab. Trotz ihrer starken beruflichen Inanspruchnahme waren et- wa 70 Vertrauensmänner erschienen, um sich in angeregten Vorträgen und Besprechungen für ihre aufopfernde Tätigkeit neu zu beleben und zu stärken.

(25 Jahre Polizeibeamter in Ramen.) Am heutigen Montag, 1. Februar, kann Herr Polizeioffizier Heinrich Heßler, auf dem Spiel wohnhaft, auf eine 25jährige Tätigkeit als Polizeibeamter in Ramen zurückblicken.

Polizei-Offizier Heßler kam am 1. Februar 1901 von Aplerbeck, wo er zwei Jahre amt- lich tätig war, nach hier und wurde von dem verstorbenen Bürgermeister Basse in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Er sah den früheren Bürgermeister Dr. Wiesner kommen und gehen, wie er auch inmitten des Wechsels seiner Kol- legen — 17 an der Zahl — stets in Ramen festwurzelte. Am 7. Mobilmachungstag folgte er dem Ruf zu den Waffen und lehrte erst am 28. Dezember 1918 vom westlichen Kriegs- schauplatz zurück, sich sofort wieder in den hiesigen Dienst stellend. Diese Zeit trennen Dienstes an ein und dem- selben Ort ist bei den aufreibenden und oft gefährlichen Pflichten eines Sicherheitsbeamten selten, und umso ehrenbarer wird der Jubiläums- tag für den pflichterfüllten und vorzüglichen Mann. Herr Heßler wurde sowohl seitens der Stadterwaltung als auch von den Beamten der Stadt herzlich beglückwünscht, reich be- schenkt und geehrt. Ebenso herzlich sind die Glückwünsche zahlreicher Bekannten sowohl seines Revieres als auch in der ganzen Stadt, wo er sich seltener Beliebtheit erfreut. Herr Heßler kann im nächsten Jahre auch auf eine 20jährige Mitgliedschaft bei der frei- w. Sanitätskolonne zurückblicken. Er gehört diesem so uneingeschränkten Verein seit seiner Gründung im Jahre 1907 an, war der erste Kolonnenführer und dient heute noch als eifriger Anhänger der Roten Kreuzsache. Auch wir wünschen dem glücklichen Jubilar, daß er auch fernerhin noch lange seinem schweren Berufe vorstehen kann und bei besserer Gesundheit im Kreis seiner Familie noch lange Jahrzehnte verweilt.

(Diebstahl, 30. Jan. (Einbruch.) In der Nacht zum 29. d. Mts., also vom Montag auf Dienstag dieser Woche, wurde in die Verkaufs- stelle des Konsum- und Sparvereins Dortmund- Hamm eingebrochen. Die Diebe gelangten durch Ausschneiden eines großen Loches im Schaufenster in das Innere des Ladens. Sie nahmen u. a. 270 Kisten Margarine, Käse und mehrere Kisten Zigaretten usw. mit. Auch müssen dieselben über gute Sachkenntnis verfügt haben, denn es wurden nur die besten Waren ausgesucht. Um sich von der „Arbeit“ zu fernen, wurde erst auf geführte. Die Reste wurden morgens vorge- funden. Durch den hinteren Ausgang gelangten dieselben wieder ins Freie. Von dem ganzen Vorrat hat niemand etwas gehört oder gesehen, obwohl sich direkt vor dem Geschäftshaus eine Haltestelle der Linie Dortmund-Hamm befindet und die gestohlenen Waren nur per Fußweg oder Auto fortgeschafft sein können. Eine Spur wurde durch einen Polizeifund bis Wadell und dann direkt eingegesen bis Lina ver- folgt, jedoch leider durch den einsetzenden Regen verwaschen. Der Glas- und Einbruchschaden ist allmählich durch Versicherung gedeckt.

(s) Anna, 30. Jan. (Kerzenwegung.) Ein nachmittags 4.25 Uhr von Hamm nach Dortmund fahrender Personenzug erlitt kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bönen einen unfehligen Aufenthalt, da die Lokomotive gezogen war. Wie sich heraus- stellte, war, nachdem der Zug bereits 600-700 Meter in Richtung Anna zurückgelegt hatte, eine Frauensperson, die als Straf- gefangene von Kiel nach Dortmund trans- portiert und dort abgeurteilt werden sollte, aus dem fahrenden Zuge gesprungen. Die sie begleitende Polizei-Assistentin zog so- fort die Lokomotive, doch hatte die Gefangene, die unverfehrt auf dem „Platten Lande gelandet“ war, die kurze Zwischenzeit bis zum Halten des Zuges benutzt, um ihre Flucht erfolgreich fortzusetzen und es war bis jetzt noch nicht möglich, ihrer wieder habhaft zu werden.

(Lünen, 1. Febr. Beim Spielen geriet der 12jährige Sohn des Karifeldhändlers Majanek auf dem Bahndamm der Strecke Dortmund-Münster zwischen der Puffer zweier Waggon, wodurch er eine schwere Schädelverletzung er- litt. Er war sofort tot. Wie die beiden Waggon ins Rollen gerieten, steht noch nicht fest.

(Lünen, 30. Jan. (Totgequell.) Auf dem Bahndamm der noch nicht in Betrieb genom- menen Bahnlinie Lünen-Münster vergnügten sich gestern nachmittag mehrere Knaben in der Nähe der Wirtshaus-Pagmann damit, einen Wagen auf einen anderen zu stoßen. Dabei geriet der zwölf- jährige Schüler Wastfall mit dem Kopf zwischen die Puffer. Der Kopf des Knaben wurde bei dem starken Zusammenstoß der Puffer so ge- quetscht, daß der Knabe sofort tot zusammenbrach.

(Hamm, 30. Jan. (Der Lippe-Seitenkanal.) Im Hausbalkenbau des Reichstages erstufte der Abg. Beder-Arnberg (Str.) die Reichsregie- rung, im Hausbalkenbau für 1927 die notwen- digen Mittel anzufordern zum Bau des Lippe- Seitenkanals von Hamm bis Appstadt.

(Maddob, 1. Februar. (Explosion eines Herdes.) Beim Feueranmachen explodierte hier im Hause Marienstr. 12 plötzlich der Herd. Durch die schweren Sprengkräfte wurde der 12jährige Sohn der Eheleute Fischer sofort ge- tötet. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

(Berries, 1. Febr. Frege Diebe entwen- deten dem Milchhändler Gerwin aus Lentrop in der Kolonie Maximilian am hellen Tage von dem auf der Straße stehenden Wagen einen Korb mit Butter. Die Diebe entkamen.

Dortmunder Rundschan.

Der Reichsverband Deutscher Sanitätskolo- nen vom Reichsamt Reichsamt sei- ne Ver- bandsversammlung in der Zeit vom 24. bis 26. Juli 1926 in Dortmund.

Von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet wurde auf der Münsterstraße ein alter Mann. Derselbe zog einen Handwagen mit Dingen, als das Auto angras und ihn erfasste. Der Autoführer kümmerte sich gar nicht um sein Opfer, sondern raste weiter, doch wurde der rechtsfähige Mensch erkannt und zur Anzeige gebracht.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(Güterlosh, 30. Jan. (Verfallene Renten- marktscheine.) In Gütersloh hatten zwei ältere Damen nach und nach 60 Rentenmarktscheine zu 10 M. und einen zu 50 M. gesammelt. Sie waren von dem Glauben befeßt, daß diese niemals ent- wertet werden können. Um so schmerzlicher wur- den sie eines Tages von der Nachricht betroffen, daß ihre Scheine zur Einföhrung aufgerufen wor- den, inzwischen aber verfallen waren, so daß das sauer ersparte Geld für sie unwiederbringlich verloren war.

(Güterlosh, 30. Jan. (Die Uhr im Magen.) Einige junge Leute hatten eine Sprichfahrt unter- nommen, die bis spät in den Abend ausgedehnt wurde. Auf der Rückfahrt wurde in einer Gast- wirtschaft eine recht tüchtige Wette ausgetragen. Ein junger Mann verpflichtete sich, eine Taschenuhr hinunter zu schlucken. Als die anderen Gäste sahen, daß der junge Mann sein Vorhaben ernstlich ausführen wollte, einer der Teilnehmer die Uhr an der Kette zurück- ziehen. Dabei riß die Kette durch und die Uhr mußte den Weg in den Magen des jungen Man- nes machen. Der arme Mann trägt also eine Uhr bei sich, die er nicht sehen und nicht auf- ziehen kann. Das Ticken der Uhr, das man an- fangs noch wahrnahm, hat inzwischen aufgehört. Mit Zug und Redt kann der junge Mann die schöne Uhr-Mallade fangen: „Ich frage, wo ich gehe, steht eine Uhr bei mir.“

(Münster, 30. Jan. („Polterabend“.) Einer alten Eitte getrennt wurde auf der Münsterstraße einem Brautpaar am Vorabend ihrer Trauung dadurch ein geräuschvolles Ständchen gebracht, daß man alte Konfervenbüchsen, Eimer, Töpfe, Flaschen usw. vor ihrer Wohnung auf die Straße warf und mit vielem Krach diese Gegenstände hin und her schlenkte. Dem Hausbewohner A. fiel diese Eitte auf die Nerven, er stellte die Namen einiger Jünglinge fest und brachte sie zur Anzeige. Das Gericht in Münster mußte sich um mit dieser Angelegenheit beschäftigen, konnte die Büchsen aber nicht verurteilen, da sie an- gaben, sie hätten die Gegenstände, die auf der Straße zerstreut gelegen hätten, nur mit ihren Füßen wieder auf einen Haufen gehoben. Wegen der Frau A. dagegen, die ohne Entschuldigung dem Termin als Zeugin fern blieb, wurde eine Ordnungssstrafe von 50 Mark verhängt.

(Hagen, 30. Jan. (Eine Erklärung des Re- gierungspräsidenten an die Presse.) Der Land- rat Dr. Alder des Kreises Schwelm übergibt der Öffentlichkeit folgende Erklärung: Die Vermer- kungen des Regierungspräsidenten gelegentlich der Einführung des kommunalrechtlichen Landrats am 18. d. Mts. über das Vergehen der Presse bezüglich der Hochwasserschäden im Ruhr-, Rhen-, Volmer- und Ennepegebiet sind offenbar von den im Kreistage anwesenden Pressever- tretern mißverstanden worden. Der Regie- rungspräsident hat mich zu der Erklärung er- mächtigt, daß er bei seinen Ausführungen nicht an ein Vergehen der örtlichen Presse gedacht habe, sondern vielmehr die mangelnde Berich- terstattung über die weisfällischen Hochwasser- schäden seitens der großen Presse, ins- besondere der größeren Berliner Zeitungen, aus der die Regierungen freilich vorwiegend ihre Unter- richtung schöpfen, habe treffen wollen; diese Ab- sicht ist auch daraus zu entnehmen, daß der Regierungspräsident bemerkt, die von ihm ange- nommenen Berliner Regierungen hätten von Hochwasserschäden in den oben genannten Ge- bieten keine Kenntnis gehabt. — (Der Regie- rungspräsident kann anscheinend immer noch nicht verstehen, daß es nicht Sache der Presse ist, ihm seine Aufgabe, die Berliner Re- gierungsstellen zu unterrichten, abzunehmen.)

(Milspe, 30. Jan. (Verkauf der Straßenbahn.) Die Gemeinderäte von Milspe und Würde pfle- gen augenblicklich Beratungen über den Verkauf der Ennepetafer Straßenbahn des Kreises Schwelm. Landrat Dr. Alder wird das Projekt in den Gemeinderatsitzungen ebenso selbst vertreten, wie in Gemeinderäten.

(Ronsberg, 30. Jan. (Rattenplage.) Bei dem Hochwasser haben sich die Ratten in die Häuser gezogen. So hört man überall, wie lästige die ekelhaften Tiere werden. In diesen Tagen sind ein Bewohner der Altstadt ein besonders Pracht- exemplar, das mit zwei langen Schwän- zen ausgerüstet war.

(Wanne, 30. Jan. (Aus verletztem Ehrgefühl in den Tod.) Ein Oberfeldwebel hatte nach einem Familienstreit geäußert, er werde sich das Leben nehmen. Er war in Begleitung eines Freundes in der Hindenburgstraße, eilte plötzlich nach dem Kanal und sprang von der Brücke in das Wasser, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte.

(Wanne, 30. Jan. (Freigesprochen.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im vorigen Jahre im Kokereibetriebe der Zeche „Pluto“ in Wanne. Bei Ausführung von Weistarbeiten in der Schwefelsäure-Regenerier-Anlage erlitten der Weistführer Johann Bugert und der Schloffer Reinhold Holsken durch Verbrennen derart schwere Brandwunden und Ver- letzungen, daß sie starben. Für den traurigen Unglücksfall wurden nun der Be- triebsführer, der Venzolmeister u. der Schloffer- meister verantwortlich gemacht. Die Genannten hatten sich vor Gericht zu verantworten, das aber nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung und nach Anhörung mehrerer Sachverständiger und einer eingehenden Beratung auf Freispruch erkannt.

(Gelsenkirchen, 30. Jan. (Ein gerissener Schwimmbad.) Ueber 6000 Mark bei der Gastwirt- schaft unterstufsten hatte im vergangenen Jahre der Kaufmann Hermann Antonetty aus der Bahnhofstraße. Er war von der Wirt- schaft mit dem Einkassieren von Geldern für die erste große Ausstellung in der Ausstellungshalle, der Hofkunst- und Wirtschafthaus, be-

traut worden. Bei der Abrechnung fehlten 6780 Mark, die A. unterschlagen hatte. Gleich- zeitig wurde ihm zur Last gelegt, 700 Mark Mündelgelder unterschlagen zu haben. Ferner hat er eine Zigarrengeschäftsinhaberin, deren Teilhaber er früher war, um über 3000 Mark geschädigt, indem er aus diesem Geschäft große Mengen Rauchwaren für die genannte Ausstel- lung entnahm, den Erlös aber nicht ablieferie. Der Angeklagte wurde wegen seiner Schwinde- leien zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Necklinghausen, 30. Jan. (Ein „Schwerver- brecher“.) Glücklicherweise ist nicht jeder, der scheinbar auf krummen Wegen wandelt, gleich ein Schwerverbrecher. Auch das Auge des Gesetzes kann einmal eine leichte Trübung erfahren. Weshalb heitere Mißverständnisse in dieser Be- ziehung geschehen können, zeigte sich kürzlich in Waltrup. Bei einer nächtlichen Polizeirunde durch den Ort erblickten die mit Durchführung dieses Unternehmens beauftragten Polizeibeam- ten einen Zingling, der in höchst verdächtig- tiger Weise eine Dachrinne empor- kletterte. Im Nu war der nächtliche Retter festgenommen und wurde trotz heftigen Protestes mit zur Wache. Dort hat er, ihn doch einmal an den Tatort zurückzuführen, er könne da den Beweis antreten, daß es sich um eine harmlose Angelegenheit gehandelt habe. Man tat dem Zingling den Gefallen. Unter scharfer Be- deckung führte man ihn zurück. Vor dem Hause angekommen, gab der „Verbrecher“ einen selb- samen Pfiff von sich, worauf sich plötzlich an einem der Fenster eine Mädchengestalt zeigte. In vollständiger Erkenntnis und Würdigung der Sachlage ließ man darauf den „Verbrecher“ frei.

(Necklinghausen, 30. Jan. (Holzwolle statt Seife.) Ein Kaufmann erhielt im August ver- gangenen Jahres statt einer bei einer münste- rischen Firma bestellten Seife eine Kiste voll Holzwolle. Auf seine Beschwerde hin stellte es sich heraus, daß der bei dem münsterischen Groß- händler beschäftigte Arbeiter Heinrich Süß vor der Ablieferung der Ware an seinem elterlichen Haus vorbeigefahren war, die Seife aus der Kiste genommen und Holzwolle wieder hineingepackt hatte. Es handelt sich bei dem Angeklagten um einen jungen Mann, der trotz seines jugendlichen Alters öfters wegen Diebstahls bestraft worden ist. Das Gericht billigte dem jugendlichen Uebel- tüter nochmals mildernde Umstände zu und ver- urteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Grubenexplosion auf Zeche Graf Bismarck.

Neun Verletzte.

(Duer-Erie, 1. Febr. Das Preussische Ober- bergamt in Dortmund teilte am 30. Januar mit:

Auf der Schachanlage Graf Bismarck II/VI hat am Sonnabend in der Morgen- schicht eine Schlagwetterexplosion statt- gefunden, bei der drei Mann schwer und sechs leicht verletzt worden sind. Explosionsort ist die Oberstrebensstrecke eines Schütteltrieb- betriebes in einem der hängendsten Gasflammen- lohlenlöze. Hier sind vor Ort Schlagwetter ausgetreten, die sich gestellt haben müssen. Die Entzündungsurache ist anscheinend die Ben- zinsampe eines der vor Ort arbeitenden Leute.

Die Explosion hat nur einen geringen Umfang und rein örtlichen Charakter gehabt. Irgeendwelche mechanischen Zerstörungen sind nicht erfolgt.

(Marl, 30. Januar. (Der verlorene Liebes- brief.) Während der letzten Wochen wurden in der Umgegend von Marl vielfach große Ein- brüche verübt, ohne daß man die Täter zu fassen vermochte. Bei einem Einbruch, den die Bande nachts in ein Lebensmittelgeschäft verübte, machte einer der Diebesgesellen Värm, durch den die Frau des Besitzers aufwachte, worauf sie um Hilfe rief. Dies veranlaßte die Spibuben, schleunigst Reissan zu nehmen. Einer von ihnen hatte das Pech, dabei einen an ihn ge- richteten Liebesbrief zu verlieren. Auf Grund dieses Briefes konnte dann die ganze Diebesgesellschaft festgenommen werden.

(Darmen, 30. Jan. (Glockensturz während des Geläutes.) Während des Geläutes in der Reformierten Kirche brach eine der drei Glocken aus ihrer Achse und stürzte unter lautem Getöse ab. Glücklicherweise kam die Wucht des Falles dadurch nicht zur Auswirkung, daß der Boden des Glockenstuhls nur 60 bis 70 Zentimeter von der Glocke entfernt war. Der Boden hielt stand, und weiteres Unheil wurde dadurch vermieden. Die 70 Zentner schwere Glocke hat allerdings bei dem Sturz mehrere Sprünge erlitten. Sie muß infolgedessen umgekössen werden. Um allen Gefahren vorzu- beugen, wird das Geläute der Kirche solange eingestellt, bis die abgestürzte Glocke vom Turm heruntergeholt ist.

(Eberfeld, 30. Jan. (Gegen die Errichtung eines Eberthdenkmals.) Der Hauptanspruch der Eberfelder Stadterwaltung hat sich mit sechs gegen vier Stimmen gegen die Errichtung eines Ebert-Denkmal ausgeprochen, da vor einiger Zeit auch die Errichtung eines Schlageter-Denk- mals abgelehnt worden sei. Der Antrag kam hauptsächlich zu Fall, weil sich auch die Kom- munalen gegen die Aufstellung des Denkmals ausgesprochen haben. Die Anregung zur Er- richtung des Denkmals war von dem Reichs- bannier Schwarz-Rot-Gold ausgegangen, und die Entfaltung sollte am Volkstrauertag, am 23. Februar, stattfinden. Die Angelegenheit wird in nächster Zeit das Plenum der Stadterordneten- versammlung beschäftigen.

Wiesbaden, 30. Jan. (Eine Rheinbrücke Walsum-Dröy.) Wie bekannt, liegt nunmehr die Trasse für eine zwischen Walsum und Dröy geplante neue Straßenbrücke über den Rhein endgültig fest. Die Brücke soll etwa oberhalb der jetzigen Rheinfähre Walsum-Dröy errichtet werden, wobei allerdings der Zeitpunkt des Baubeginns noch nicht festgesetzt ist. Der Brückenbau hängt auch mit der Errichtung der geplanten Werandstraße vom linken zum rechten Niederrhein eng zusammen.

Wiesbaden, 30. Jan. (Um eine Zigarette.) In einer Wirtschaft auf der Mühlentorstraße wurde von dem 27-jährigen erwerbslosen Arbeiter Höllich aus Wiesbaden ein Mord verübt. Er hatte am Vormittag die Erwerbslosenunterstützung erhalten und den ganzen Tag in der Wirtschaft zugebracht. Wegen einer Zigarette geriet er mit einer Frau, die sich in seiner Begleitung befand, in Streit, in dessen Verlauf Höllich mit einem Messer auf die Frau einschlug. Mit fünf Messerstichen in der Brust brach die Frau tot zusammen. Der Täter flüchtete zunächst, wurde aber festgenommen.

Mühlentor, 30. Jan. (Schwerer Schiffsunfall.) Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich unterhalb von Mönchenwerth. Der mit Eisen- und Stahl beladene Kahn Hylis befand sich am Anfang des zu Tal fahrenden Bootes Rheingau. Dieser Talgleitwagen stieß mit dem Anhang eines zu Berg fahrenden Schleppzuges und zwar mit dem Kahn Ludwigshafen zusammen. Der Kahn Hylis wurde an der Steuerbordseite getroffen und in zwei Teile geschnitten. In einem Abstand von etwa 800 Metern sanken beide Schiffe am Fahrwasser und bildeten für die Schifffahrt eine Gefahr. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kahn Ludwigshafen schwer beschädigt, verlor beide Anker und landete bei Kaiserwerth. Glücklicherweise kam bei dem Unfall niemand zu Schaden.

Düsseldorf, 30. Jan. (Die bedrohten Hunde.) Die Hunde der Stadt Düsseldorf haben sich einige Tage in höchster Lebensgefahr befunden. Durch die Stadt ging die Nachricht, die Hundesteuer würde erhöht. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not brachte auf diese Nachricht hin eine ganze Anzahl Leute ihre vierbeinigen Hausgenossen zur Tötungsstelle des Tierkubers. Das Gerücht erwies sich aber als falsch, und freudigen Herzens zogen die Deutschen mit ihren Hunden, die nicht ahnten, welch schwerer Unheil noch im letzten Augenblick von ihnen abgewendet worden war, wieder dem häuslichen Herde zu.

Wesel, 30. Jan. (Der „umständliche“ Pubis topf.) Eine Dienstmagd hatte bei der Polizei angegeben, daß sie auf dem Duden von einer Mannsperson überfallen worden sei und diese ihr die Haare abgeschnitten habe. Da sich zur selben Zeit auf dem Duden und auf der Kreuzstraße ein Posten befunden hatte, konnten die Angaben des Mädchens nicht richtig sein. Beim Verhör mußte das Mädchen eingestehen, sich selbst die Haare abgeschnitten zu haben. Der Ueberraschung sei vorgetäuscht, um sich den Angehörigen gegenüber rechtfertigen zu können.

Wien, 30. Jan. (Die vorzügliche Haushälterin.) Eine Haushälterin, die einem geschiedenen Handwerker den Haushalt versah, schleppte, als der Mann im Krankenhaus starb, mit ihrem Mann zusammen aus der Wohnung des Verstorbenen Möbel, Wäsche und Ausrüstung fort. Außerdem forderte sie noch von der geschiedenen Frau des Handwerkers, die mit ihrem geschiedenen Mann auch nach der Scheidung noch freundschaftliche Beziehungen unterhalten hatte, Entgelt für nicht vergütete Dienste. Vor Gericht gab die Haushälterin an, sie habe die Möbelstücke usw. von dem Verstorbenen geerbt. Das Gericht nahm aber an, daß der Tod das seiner geschiedenen Frau nicht verheimlicht haben würde, und daß der Verstorbenen auch nicht zu Gunsten seiner Haushälterin seine 12-jährige Tochter enterbt haben würde. Das Gericht nannte das Verhalten der Frau und ihres Mannes rücksichtslos und gefühlslos und erkannte gegen beide Angeklagten auf je drei Monate Gefängnis.

Wien, 30. Jan. (Vom Schmuggel.) Zwei bereits mehrfach vorbestrafte Schmuggler wurden an der Grenze am Reichswald abgefaßt. Die Waren, etwa 30 Pfund Tabak und Kaffee und die von den Schmugglern benutzten Fahrräder, wurden beschlagnahmt. In Gränzburg wurden in der von der Grenze kommenden Straßenbahn 22 Pfund Kaffee aus Holland vorgefunden. Da sich von den Fahrgästen niemand als Eigentümer bekannte, wurde der zweifelslos geschmuggelte Kaffee von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Nach, 30. Jan. (Der Leidensweg einer Frau.) Der Arbeiter Dohmen hat im September v. J. auf dem Adalbertsweg einen Totschlagversuch an der eigenen Frau begangen. D., der 30 Jahre verheiratet ist, quälte seine Frau sehr, insbesondere seitdem eine Tochter verheiratet war und mit ihrem Mann in der Wohnung der Eltern wohnte. Seit der Zeit war der Friede fort und D. ergab sich immer mehr dem Trunk, so auch an dem bestreuten Tage. In der Wohnung des Schwiegervaters trat er seine Frau. Beim Eintreten machte der Angeklagte die Bemerkung: „Braucht nicht lange zu sein, ich habe nichts in der Tasche.“ Um 9 Uhr ging Frau D., ihr Mann begleitete sie. Unterwegs warf er sie zu Boden und verprügelte sie in Kopf, Arm und Schulter sieben bis acht tiefe Stiche. In der Verhandlung belästigte Frau D. ihren Mann schwer. Man merkte an ihrer Aussage, daß sich in der Familie des D. ein Frauenmartyrium abgespielt hat, von dem die Verhandlung nur einen kleinen Ausschnitt zeigte. Dethers schon hat ihr der vertierte Ehemann mit „Kaputtstehen“ gedroht. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis wegen Totschlagversuchs.

Siegburg, 30. Jan. (Näherung Siegburgs.) Nach Einholung der Fahne vom Kommandanturgebäude hat der letzte französische Posten die Stadt verlassen.

Koblenz, 30. Jan. (Zurückgenommene Ausweisungen.) Die Rheinlandkommission hat eine Anzahl älterer Ausweisungsbefehle zurückgenommen. U. a. haben Oberbürgermeister Gläseling-Wiesbaden, Oberbürgermeister Dr.

Janke-Hösch, der frühere Leiter der Deutschen nationalen Volkspartei Wiesbaden, Reppen, ferner Polizeipräsident Krause und andere höhere Polizeibeamte von Wiesbaden die Ausweisungserlaubnis erhalten.

Koblenz, 30. Jan. (Mastkiste Eisenbahnräuber überfielen auf der an der Strecke Trier-Koblenz liegenden Station Föhren den Bahnhof.) Die Wächter der Signallichter, lockten einen Teil des Personals auf die Schienen, überwältigten während dieser Zeit den Stationsvorsteher und raubten die Kasse. Dann machten die Banditen sich auf und davon. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Trier, 30. Jan. (Mord.) Bei Losheim (Kr. Wader) wurde der 54-jährige Knabe Josef Koppmann aus Losheim ermordet aufgefunden. Die Leiche war scheinbar zerstückelt. Der Mord ist mit einem stumpfen Instrument ausgeführt worden. Außerdem wies die Leiche mehrere Schnittwunden auf. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt.

Wiesbaden, 30. Jan. (Aufhebung eines Ausweisungsbefehls.) Die Rheinlandkommission hat den vor drei Jahren, am 27. Januar 1923, gegen den jetzigen Chefredakteur der „Frankfurter Nachrichten“, Heinz Gorrenz, und dessen Familie erlassenen Ausweisungsbefehl aufgehoben. Gorrenz, der als Chefredakteur der „Neuen Wiesbadener Zeitung“ ausgewiesen wurde, war die erste nichtbeamtete Persönlichkeit, die im Ruhrkampf aus der Heimat vertrieben wurde.

Politischer Wochenrückblick.

Unter der ständigen Begleitung hat Reichskanzler Dr. Brüning sein zweites Kabinett dem Reichstag mit einer programmatischen Erklärung vorgelegt. Unausgesprochen wie immer tobt sich dann der deutsche Parteigeist aus. Brüning forderte ein uneingeschränktes Vertrauensvotum. Als darauf die konservativen lachten, wurde der Kanzler sehr ernst und sagte:

Ihnen, den Männern seiner Regierung, sei ganz und gar nicht lächerlich zumute. Nachdem beide große Flügelparteien jede Möglichkeit einer Mehrheitsregierung zerlegt hätten, sei zur Rettung aus der vaterländischen Not gar nichts anderes übrig geblieben, als eine Notgemeinschaft der Mitte zu bilden. Sie sei nur eine Minderheit und er wisse genau, daß sich mit einer Minderheit nicht regieren lasse. Aber was sei denn anders übrig geblieben? Wenn also der Reichstag dieser Notgemeinschaft nicht ausdrücklich das Vertrauen ausspreche, werde er mit seinen Kollegen abgehen, und der Reichstag möge dann sehen, was er mache.

Die „große“ Aussprache der Kleinen 1. a. n. n. — wie eine Zeitung die Debatte nannte — endete dann mit der Annahme des Vertrauensvotums mit 10 Stimmen. —

Der englische Außenminister Chamberlain in Paris, mit Irland u. a. die Frage der Rheinlande besetzung zu erörtern. England scheint einen vermittelnden Vorschlag machen zu wollen, wonach in der zweiten und dritten Zone künftig nicht mehr Truppen stehen sollen, als vor der Räumung der Rhine Zone. Das wären immer noch erheblich mehr, als die uns in Locarno zugesagte „Normalstärke“, die der Stärke der deutschen Garnison vor dem Kriege entsprechen sollte.

In Paris scheint man nicht einmal den englischen Vorschlag annehmen zu wollen. Man hat sich auch schon einen neuen Vorwand für die Nichterfüllung der Locarno-Versprechungen herausgeholt. Deutschland soll in der Entwaffnungsfrage wieder einmal „Verfehlungen“ begangen haben. Insbesondere hätten sich die Franzosen dadurch bedroht, daß in die geräumte Rhine Zone nun wieder deutsche Schutzpolizei einziehen soll.

In der französischen Kammer tobt zur Zeit der Kampf um die Finanzreform, der vielleicht über das Schicksal des Kabinetts Briand entscheidet. Aber selbst wenn das Kabinett den Kampf siegreich besteht, muß noch die weit schwierigere Schuldenfrage gelöst werden. Mit einem gewissen Recht wird deshalb Briand auf Italien blicken, das bei seinen Schuldverhandlungen in London einen vollen Erfolg erzielt hat.

Die ostasiatische Politik wird in Hieroglyphen geschrieben, die so leicht kein Sterblicher entschlüsseln kann. Auch heute, wie Erich von Salzman, die in China so lange gelebt haben, vermögen — so wird im „Mitte“ ausgeführt, — uns nicht klar zu machen, warum eigentlich die Marzälle und Generäle gegen einander kämpfen, wofür sie kämpfen, was ihr eigentliches Ziel ist und warum sie den Bürgerkrieg nicht beenden. Mit dem Krieg zwischen Tschang und den Bolschewiken wegen der Staatsverwaltung der Mandschurischen Ostbahn ist es nichts geworden. Die stolze Sprache der bolschewistischen Blätter und das Säbelraseln sind denn auch bald verstummt: Mit Tschang allein wäre man eben wohl vielleicht — aber auch nur vielleicht — fertig geworden. Aber mit Tschang plus Japan nicht. —

Reichslandbundtagung in Kassel.

Die Notlage der Landwirtschaft. In Kassel begann die 6. Tagung des Reichslandbundes, verbunden mit dem Reichslandbundtag 1926 und mit dem 2. Reichslandbundtag wegen der außerordentlich großen Beteiligung, die zu erwarten war, da allein 10 000 jährliche Anmeldungen vor Beginn der

Tagung vorlagen, hatte man beschlossen, die Versammlungen in mehreren Sälen abzuhalten. Während im Festsaal der Stadthalle der 1. Vorsitzende des Reichslandbundes, Schmidt-Winden, die Begrüßungsworte sprach, eröffnete im Theateraal der Stadthalle der stellvertretende Vorsitzende, Bürgermeister Lind, M. d. R., die Versammlung. Dann ergriffen im Theateraal Präsident Graf Kallreuth, im Festsaal Präsident Hepp, M. d. R., das Wort zu ausführlichen Darlegungen über die Lage der Landwirtschaft und die Forderungen, die der Reichslandbund in Anbetracht der landwirtschaftlichen Not erhebt. Graf Kallreuth wandte sich insbesondere gegen die Zwangswirtschaft und erklärte die Wiedereinführung der freien Konkurrenz auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft für notwendig. Abg. Hepp forderte die Einsetzung eines besonderen Sparministers mit weitgehenden Rechten.

Die polnische Deutschenbege.

Ein Gehäufes des Westmarkenvereins.

Der polnische Westmarkenverein veranstaltet in der Zeit vom 31. Januar bis zum 7. Februar eine Westmarkenwoche. Anlässlich dieser Veranstaltung veröffentlicht der Westmarkenverein einen Aufruf, in dem es heißt:

Bollsgenossen! Das wiedergeborene polnische Staatswesen muß von Anfang an mit den unerbittlich wilden Feinden kämpfen. Die Hände der „deutschen Kollaterale“ langen nach den polnischen Ländern. Pommerellen und Oberschlesien sind Zeugen einer erbitterten und unermüdeten Tätigkeit der Deutschen, die keine Mittel scheuen in ihrem Streben nach der Zerschlagung dieser Länder. Unter der heuchlerischen Maske der Friedfertigkeit führt die deutsche Hölzer im eigenen Lande „Kollaterale“ durch und schafft an den Grenzen Polens gefährliche militärische Organisationen. Überdies beschränkt sie sich nicht. Ihr Einfluß reicht bis jenseits der Grenze ins Gebiet der bedrohten polnischen Länder. In Pommerellen und Oberschlesien breitet sich eine „hinterlistige deutsche Agitation“ aus, die die einflussreichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens ausnützt, unter die dortige Bevölkerung Unruhe und Verwirrung sät und so den Boden für eine neue Völkerverwilderung vorbereitet. Es droht uns eine ernste Gefahr die wir nicht unterschätzen dürfen.

Wanderarbeitergesindel.

Polizeiliche Aktion im Kreise Osnabrück.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus Osnabrück berichtet:

In den letzten beiden Monaten sind im Kreise Osnabrück die Schelte Reide und der Oberlandjäger Köhler ermordet worden. Der Verbrecher sind in beiden Fällen polnische Wanderarbeiter verhaftet. Die mutmaßlichen Täter im ersten Fall sind bereits verhaftet, im letzten Fall sind alle Täter noch nicht festgenommen. Außerdem sind im Kreise Osnabrück und in den benachbarten Regierungsbezirken viele Einbrüche und Diebstähle vorgekommen, die nach den Ermittlungen auf eine große Bande, die über gute Schusswaffen mit reichlicher Munition verfügt, zurückzuführen sind. Eine große Anzahl nicht legitimer Wanderarbeiter treibt sich in der Umgegend umher und findet Unterschlupf bei anderen Wanderarbeitern, die aus Furcht vor den Räubersjägern diese nicht namhaft machen. Zur Ergreifung der der einzelnen Verbrecher verdächtigen Personen und der Beschlagnahme der Waffen hat im Kreise Osnabrück eine große Streife

der Kriminal- und Schutzpolizei stattgefunden, in deren Verlauf

84 polnische Wanderarbeiter festgenommen wurden; von ihnen 76, weil sie keine Legitimation hatten, fünf wegen des Verdachtes der der Hehlerei und des Diebstahls und einer wegen unerlaubten Waffenbesitzes.

Die Behandlung des Strafgefangenen Hölz.

Die kommunistische Landtagsfraktion führte in einer kleinen Anfrage Beschwerde über die Behandlung des Strafgefangenen Hölz durch die Anstaltsleitung des Justizhauses in Grohstrehlig. Insbesondere werde dem Verurteilten, der für ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Hölz tätig sei, seine Arbeit auf jede Art und Weise erschwert.

Wie der Preussische Justizminister in seiner Antwort ausführt, ist dem Strafgefangenen Hölz wegen fortgesetzter grober Ungehörigkeiten die Begünstigung, ein Weihnachtspatet von seinen Angehörigen empfangen zu dürfen, und auf 3 Monate die Erlaubnis, Privatbesuche zu erhalten sowie Briefe abzuschicken und zu empfangen, gemäß § 89 der Dienst- und Vollzugsordnung für die preussischen Strafanstalten entzogen worden. Der Minister hat diese Maßnahme nach Prüfung des Sachverhalts für gerechtfertigt erachtet. Sie erstreckt sich auf den Verleß des Hölz mit seiner Ehefrau; der mündliche und schriftliche Verkehr mit dem im Interesse der Wiederaufnahme des Verfahrens für Hölz tätigen Verteidiger wird dadurch nicht getroffen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichstagsausschuß für die Untersuchung der Fememorde hat sich gebildet und zum Vorsitzenden den Abg. Scheiter (Z.) gewählt.

Der parlamentarische Beirat der Zentrale für Heimatdienst hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Schreiber (Z.) bestimmt.

Wegen Gotteslästerung sind die beiden kommunistischen Landtagsabgeordneten Kellermann und Lademann angeklagt.

Der Berliner Magistrat hat die Ermäßigung der Luftverkehrssteuer von 10 auf 5 Prozent für die Theater, die mit Unterbilanz arbeiten, abgelehnt.

Nach der Beilegung des chinesisch-russischen Eisenbahnkonfliktes ist die Verbindung zwischen Europa und Asien am 25. Januar wieder aufgenommen worden. Die Verschmelzung zweier Pariser Zeitungen, des „Celaie“ und „Avenir“, die sich unter dem Namen „Avenir“ vereinigen, wurde vollzogen.

Wegen der ungarischen Frankenfallungen wird der Staatsanwalt gegen 26 Personen Anklage erhoben, von denen sich 21 in Haft befinden. Die Namen der 5 noch nicht Verhafteten sollen vorläufig noch nicht bekannt gegeben werden.

Mussolini hat, wie „Daily Telegraph“ wissen will, eine außerordentlich scharf abgefasste Note nach Berlin geschickt, als er von der bayerischen Vereinigung hörte, die die italienischen Waren boykottieren will wegen des Vorgehens der Faschisten in Tirol.

Studenten der Universität in Rom veranstalteten eine Kundgebung gegen die italienischen Neuerungen in Deutschland.

Ein Gerücht von einer Abberufung Ulrich Raubers, des deutschen Botschafters in Warschau, entbehrt jeder Grundlage.

Vor dem Polarflug beabsichtigt das russische, mit dem Amundsen seine neue Expedition unternehmen will, in Leningrad zu landen.

Spanien fordert einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat, der ihm wegen der Bedeutung seines Sprachgebietes und seiner geographischen Lage obzuehne gebühre.

Ein Teil der Ostbahn wurde während der Nacht von den Deutschen zerstört. Ein Panzerzug ist eingestürzt.

Der amerikanische Senat hat sich mit 80 gegen eine Stimme unter gestrichen Vorbehalten für die amerikanische Teilnahme am Weltfriedensgericht ausgesprochen.

Oberst Mitchell, der im Zusammenhang mit der Schenandoah-Affäre für fünf Jahre zur Disposition gestellt wurde, hat seinen Abschied eingereicht.

Australien führt ein Gesetz gegen die kommunistische Agitation ein.

Im Berliner Mordprozess, in dem Leutnant Bötzing und Vizewachmeister Prüfer wegen Erschießung von 12 Rotgardisten angeklagt waren, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Aus dem Reiche.

Wohnungsneubauarbeit im Jahre 1925.

Die jetzt vorliegenden Zahlen über die Entwicklung der Wohnungsneubauarbeit in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 1. Oktober 1925 zeigen eine Steigerung gegenüber den Vorjahren, insbesondere dem Jahre 1924. Während die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1921 59 800, für das Jahr 1922 74 200, für das Jahr 1923 77 900, für das Jahr 1924 55 200 betragen, sind in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1924 bis dahin 1925 rund 9 000 neue Wohnungen bezugsfertig hergestellt worden. Außerdem waren am 1. Oktober v. J. noch etwa 81 000 Wohnungen im Bau begriffen, von denen im Vierteljahr Oktober-Dezember 1925 noch etwa 22 000 Wohnungen fertiggestellt worden sind.

Eine Kirdenglocke zum Verkauf angeboten.

Der sicher nicht alltägliche Fall, daß eine Gemeinde eine Kirchenglocke verkaufen will, soll in der Gemeinde Albstadt (Wahl) zur Tatfache werden. Man beabsichtigt dort, eine noch auf erhaltene Bronzeglocke 88 Zm. Durchmesser und 390 Kilogramm schwer für 1000 M. zu verkaufen.

Die Schupo auf Kollschuhen.

Um die Streifen auf den asphaltierten Straßen der Stadt bemalender zu machen, soll die Polizei in Dresden mit Kollschuhen ausgerüstet werden. In der Polizeikaserne findet zur Zeit ein Kursus statt, an dem einige Polizeibeamte im Kollschuhlaufen ausgebildet werden. Nach Beendigung der Ausbildung werden diese Beamten paarweise neben den Radfahrerstreifen eingeführt. Führen die Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis, so ist die Einführung der Kollschuhe in größerem Maße geplant. Die zur Verwendung kommenden Kollschuhe lassen sich mit einem Griff von den Schuhen lösen.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen italienische Uebergriffe.

Die deutsche nationale Fraktion des Preussischen Landtages ersucht in einem Antrag, die Genehmigung zur Errichtung neuer italienischer Schulen in Preußen solange zu versagen und die bestehenden italienischen Schulen solange zu schließen, bis der deutschen Bevölkerung in Südtirol wieder die Möglichkeit des Unterrichts in ihrer Muttersprache gegeben ist.

Auslands-Nachrichten.

Eine polnische Spionageorganisation.

Die Warschauer polnische Polizei hat eine ihrem Umfang nach noch nicht in Polen dagewesene Spionageorganisation aufgedeckt. An ihrer Spitze stand ein Komitee, das aus drei Personen bestand. Aus dem Archiv der Organisation, das der Polizei in die Hände fiel, ist zu ersehen, daß die Mitglieder über die politischen und militärischen Geheimnisse sehr gut informiert waren. Die Karriere der Organisation reichte jeden zweiten Tag ins Ausland. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; jedoch werden die Namen der Verhafteten geheimer gehalten.

Partikularismus auch in Syrien.

Nach einer Meldung aus Beirut haben die neuernannten Delegierten von Antiochia und Alexandria an die Souveränität des Landes gerichtet, ihre Gebiete in eine autonome Provinz, die direkt dem französischen Mandat unterstellt ist, umzuwandeln und die beiden Städte von der syrischen Regierung zu Damaskus völlig unabhängig zu machen.

— Räuber im Autobus. Auf einem Autobus zwischen Monastir und Lagger tödtete ein mazedonischer Bauer, der in dem Wagen Einlaß begehrt hatte, vier Passagiere und raubte sie aus. Er entkam unerkannt.

Berliner Verkehrsfragen. — Wieder zweistöckige Straßenbahnwagen.

Viel Ergötzen hat den Berlinern die Erweiterung des Stadtbaurats auf die Frage breitet, weshalb denn die Sitze bei den Straßenbahnwagen des neuen Systems so außerordentlich schmal seien. Als Entschuldigung führte der Stadtbaurat an, die Wagen habe man genau nach dem englischen Vorbild gebaut, die Berliner seien aber — breiter als die Engländer!!!

*

Ein Oberstaatsanwalt unter Auflage.

Seit 1. April 1922 ist Dr. Asmus Oberstaatsanwalt in Freiberg. Seine Ernennung dazu erfolgte durch die damalige sozialdemokratische sächsische Regierung. Infolge der Erhebung der Anklage wurde er am 14. Januar 1925 beurlaubt. Die Anklage stützt sich auf Par. 346 des Strafgesetzbuchs. Danach wird ein Justizbeamter, der in der Absicht, jemand den gesetzlichen Strafe zu entziehen, die Verfolgung einer strafbaren Handlung unterläßt, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft.

Der dritte Fall betrifft einen Fall in Rengelsfeld im Erzgebirge, wo etwa 30 Kommunisten die Gattinwitwe Rudolf zwangen, die von ihr gespeiste Richtigstellung wieder frei zu geben, worin Richtigstellung gesehen wird. Der Mann stellte auch in diesem Falle das Verfahren ein, da er den Fall der Richtigstellung nicht billigen konnte. Auf Veranlassung des Generalkonsulats wurde gegen eine Anzahl Kommunisten das Verfahren wegen Richtigstellung eingeleitet, und die Kommunisten wurden zu Geldstrafen verurteilt.

Die Gebriden zum Verkauf ausgebaut.

Der kürzlich verstorbene schottische Lord Verbeulme hat in seinem Testament angeordnet, daß sein 350 000 Morgen großer Besitz unter den Hammer zu kommen habe. Der Verkaufspreis für diesen ungeheuren Grundbesitz ist spottbillig. Und es hätte sich ganz bestimmt in allerzürstester Zeit irgendein anderer Lord oder vielleicht ein amerikanischer Petroleumkönig gefunden, der diese 350 000 Morgen gekauft hätte, wenn — wenn es mit diesem Grundbesitz nicht eben eine besondere Bewandnis hätte. Die 350 000 Morgen des verstorbenen Verbeulmes liegen nämlich nicht an zusammenhängendes Stück Land, sondern eine Inselgruppe, die 58 Grad nördlicher Breite umfassen. Es handelt sich um den Archipel der Shetlands, jener nordöstlich von Skottland

(Die amtliche Großhandelsindexziffer.) Die auf den Sonntag des 27. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 20. Januar (120,1) um 0,3 v. H. auf 119,7 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Welken, Gerste, Hafer, Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, einige Textilrohstoffe und Salzwasser, sowie die meisten Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Roggen, Butter, Rindfleisch, Mehl, Hauf und Schwingflachs. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 114,7 auf 114,1 oder um 0,5 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 130,1 (Vorwoche: 130,3) nahezu unverändert blieben.

In der Generalversammlung vertreten 10 Aktionäre 1190 Vorzugsaktien und 9968 Stammaktien, von der Firma Wolf Retter u. Jacoby die gesamten Vorzugsaktien und 8488 Stammaktien. Die Reichsratsbilligung wurde genehmigt. Auf Grund des sich danach ergebenden Reinertrags von 4285 762 Mark wird das gegenwärtige Stammaktienkapital von 15 Millionen Mark im Verhältnis von 10:1,4 auf 2,1 Millionen Mark (das Friedenkapital von Warop betrug 3 Millionen Mark) und die Vorzugsaktien von 1,2 Millionen Mark auf den Goldbezahlungswert von 72 000 Mark zusammengelegt. Der Rest von 2 113 762 Mark erscheint als Umfetzungsrücklage. Die Bilanz per 30. Juni 1925, die einen Betriebsverlust von 1 494 583 Mark aufweist, wurde gleichfalls genehmigt. Sodann wurde dem früheren Vorstand Schmieding einstimmig die Entlassung verweigert. Von Aufsichtsrat wurde drei Mitglieder, nämlich Vorstand Dr. Beder, Dr. Seligmann Retter und Dr. Jacoby, die Entlassung einstimmig erteilt, während dem übrigen Aufsichtsrat, darunter auch dem früheren zur Stinnes-Gruppe gehörenden die Entlassung mit 2994 gegen 235 Stimmen erteilt wurde. Die Aufhebung der Beschlüsse der Generalversammlung vom April 1925, insbesondere die damals erfolgte Genehmigung der Fusion- und Kaufverträge mit den verschiedenen Werken der Stinnes-Gruppe, die Kapitalerhöhung usw., wurde einstimmig beschlossen. Die neuen Satzungen wurden ebenfalls genehmigt mit einer Abänderung, wonach das Mehrstimmrecht der Vorzugsaktien bählig beseitigt wird und die vorgesehene Aufsichtsratsstanieme von 10 Prozent auf 5 Prozent des tantiemepflichtigen Reinertrags ermäßigt wird. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Prof. Dr. Drabe von der Technischen Hochschule Charlottenburg, Regierungsbaumeister a. D. Ludwig Retter und Kaufmann Paul Jacoby, Frankfurt a. M. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage bei dem Waroper Walzwerk wurde mitgeteilt, daß die während der Stilllegung des Werkes aufgenommenen Umbau- und Reparaturarbeiten bald durchgeführt sein werden, so daß die Wiederaufnahme zunächst des Walzwerkbetriebes in kurzer Zeit bevorstehe. Das Werk habe bereits Aufträge vorliegen, die ihm für einige Wochen Beschäftigung sichern.

Der Mensch vor 30 000 Jahren

In dem am Ausgang des Betischwatal:

gelegenen mährischen Dorf Predmosti bei Přerov wurde ein aus der Urzeit stammendes Familiengrab aufgefunden, das vielleicht der Älteste aller dieser Funde ist. Das Grab ist den Archäologen seit langem als ergiebige Fundstätte von prähistorischen Tierknochen bekannt und ein dankbares Studienfeld für die wissenschaftliche Forschung, der mit der Aufindung des Familiengrabes jetzt eine seit langem nicht erlebte Sensation beifügt worden ist. Es enthält zwanzig menschliche Skelette, von denen sich einige in tadellosem Zustand befinden. Die kreisrunde Anordnung der Leiden im Grab läßt erkennen, mit welcher Sorgfalt man die Toten beilattet hat. Neben den Menschenknochen befinden sich Reste von riesigen Säugtieren; im Umkreis sind Waffen und Geräte aus Stein und Knochen verstreut, die die Pietät der Hinterbliebenen den verstorbene Angehörigen mit ins Grab gegeben hat. Es handelt sich hier um das erste wirkliche Familiengrab, das auf eine Zeitperiode zurückweist, die chronologisch zwar nicht genau bestimmbar ist, die mit aller Wahrscheinlichkeit aber 20 bis 30 000 Jahre zurückliegt. Dieser Fund aus der Vorzeit ist also sicherlich ebenso wichtig wie die früher in Frankreich und Spanien gemachten Entdeckungen. Man hatte es nun gut entwickeln Menschentypen zu tun, die allen noch erkennbaren Merkmalen nach eine Brüderlichkeit zwischen Europäern und M.

legenten Inselgruppe, die in jedem Schulfahrtsjahre aufzusuchen ist. Wohl selten ist ein eigenartigeres Object unter den Hammer gekommen! Es sind felsige Inseln, kleine und große, auf denen eine spärliche Bevölkerung bemüht ist, dem armseligen Boden ihr Brot abzurufen. Feldfrüchte und Obst wird man auch dem Grundbesitz des Lords schwerlich gewinnen können. Dafür beherbergen die Wälder und Ausläufer der Inseln aber einen der artigsten Wildbestand, wie er in Europa wohl einzigartig ist. Die wenigen Einwohner können diesen Wildreichtum selbst bei größter Anstrengung nicht mercklich verringern und vom Festland bringt nur ab und zu eine Jagdgesellschaft seiner Lordschaft in je abgelegenen Jagdgründe vor, freilich auch nicht um der Jagdpassion zu huldigen und nicht um den Besitz materiell zu verwerthen. Die größte der Inseln Levis besitzt aber immerhin einen Seehafen mit Leuchtturm und Mole und eine großartig ausgestattete Walfischfangstation und auf den Jagdebenen der größeren Inseln

Der Verkauf der Stinnesflotte.

Zu dem Ankauf der Stinnesflotte durch die Deutsch-australische Dampfschiffahrtsgesellschaft wetet man, daß der Kaufpreis 27 Millionen Reichsmark beträgt. Unter Berücksichtigung der Belastung des Schiffsparks durch Hypotheken usw. ergibt sich ein Barzugang an die Liquidationskasse von rund 6 Millionen Reichsmark. Auf Grund dieses Barzugangs und des Erfolges des Verkaufes der Kogeln-Altiengeseellschaft ist nunmehr beschlossen worden, die Gründung der Stinnes-Kohlenabzelsgeellschaft vorläufig zurückzustellen, da zur Zeit kein Anlaß mehr vorliegt, eine Gründung mit fremder Beteiligung zu betreiben. Nach einer Mittellung des Berliner Tageblattes werden durch die Angliederung der Stinnes-Bleederei die Deutsch-australische und Kosmos-Linie über einen Schiffspark von über 320 000 Tonnen verfügen, und damit an die dritte Stelle der Reihenfolge der deutschen Großschiffahrtunternehmen rücken.

(Die Landbankfinanzierung.) Der preussische Landwirtschaftsminister hat an den Landeshauptmann der Provinz Grenzmark ein Schreiben gerichtet, worin sich die preussische Staatsregierung bereit erklärt, der Landbank zur Fortführung ihrer Eieblungsstätigkeit Betriebskredite zu gewähren, nachdem die Provinzialparlamente der Grenzmark 23,5 Millionen Landbankaktien übernommen haben. Gleichzeitig übernimmt der preussische Staat seinerseits 14 Millionen Aktien und zwar zum Preise von je einer Reichsmark für die Tausendpapiermark Aktien. Damit ist nach dem Ausscheiden des Aufsichtsratsvorsitzenden Sugenberg die überwiegende Mehrheit der Landaktien in öffentliche Hand übergegangen.

In großer Gedrängnis befinden sich wegen der äußerst geringen Zangenergebnisse zur Zeit die Fiskler in Laboe (Schleswig-Holstein). Der Verdienst reicht bei weitem nicht zum Lebensunterhalt aus. Ein großer Theil der Fiskler hat sich daher veranlaßt gesehen, die Erwerbsloosensfürsorge in Anspruch zu nehmen. Sie erhalten eine Unterstützung in Höhe der den Erwerbslosen gezahlten Beträge, auf die indes ein etwaiger Verdienst angerechnet wird. Auch sind sie verpflichtet, bei günstiger Fiskaltage die erhaltenen Unterstützungsmittel zurückerstatten.

(Internationales Preisanschreiben.) Die internationale Schlafwagen-Gesellschaft hat ein Preisanschreiben erlassen, in dem Prämien von 100 000, 25 000 und 5000 französische Franken ausgesetzt werden. Es handelt sich bei dem Preisanschreiben um neue Ideen für die innere Gesamteinrichtung und Einzelanordnungen in den Schlafwagen. Die Konkurrenz ist international.

• | golden bilden, was die Ansicht zu bestärken ge-

eigner Art, daß ihre Einmündung vor allem aus nach Europa erfolgte. Die aus Knochen gearbeiteten Geräte lassen erkennen, daß die Menschen der Borzeitz Helle trugen und Dornen zur Befestigung der einfachen Kleider benutzten, daß sie also schon Urbegriffe der Zivilisation kannten. Uneinigkeit besteht in der Frage über die Zeit. Professor Alfalon vom Museum in Brinn, der glückliche Entdecker des Fundes, spricht von einer Zeit, die zwanzigtausend Jahre zurückliegt; aber die nordamerikanischen Archäologen, die zur Befestigung und zum Studium des Fundes in Prebost einetroffen sind, nehmen eine noch weiter zurückliegende Zeit an. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß es sich bei den Toten um Mitglieder der ersten Familien handelt, die sich in den heutigen Wäldern niederließen, und zwar einer Zeit, die sie dem Schrecken der Riesensäugetiere und dem nicht geringeren der kleineren Raubtiere, wie Bären, Wölfe und Hyänen aussetzte. Uebrigens bestehen zwischen den sog. Neandertalmenschen und denen in Wäldern gefundenen bemerkenswerte anthropologische Unterschiede. Noch schärfer treten diese Unterschiede aus der Vergleichung mit den in Java gefundenen Pithecanthropus. Wichtig ist vor allem aber der Umstand, daß der Fund von Prebost eine Befestigung der Annahme von der Herkunft der Europäer aus Asien bedingt.

© 2004 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 255: 105–112

finden sich Teiche und kleine Seen, die von einer geradezu märchenhaften Fischreichthum sind. Die Hebriden sind also den geringen Preis, zu dem sie angeboten werden, wohl wert, und der Käufer hätte sich bloß an die etwas eigentümliche Lage seines Besitzes zu gewöhnen.

Der strenge Frost in den Vereinigten Staaten hält weiter an. In Newyork wird 17 Grad Kälte gemessen. Ueber das ganze Land braust ein Orkan mit einer Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde. In Duluth, (Minnesota) sank das Thermometer auf mehr als 34 Grad unter Null. In Nagasacki sind auf der den Vereinigten Staaten zugekehrten Seite vollkommen vereist.

In Weiskrantfort in Illinois ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die mehrere Vergleute unter Tage eingeschlossen wurden. An der Unglücksstelle ist ein starker Brand ausgebrochen. Fünf Vergleute sind ums Leben gekommen. Nach Ansicht der Bezeichnung ist es den getroffenen Sicherheitsmaßregeln zu verdanken, daß über 1000 andere Vergleute von den Folgen des Unfalles nicht betroffen sind.

Zu den Meldungen, daß in Rußland eine deutsche Kurier die Kurierpost erbrochen und mit falschen Siegeln neu versiegelt worden sei, wird von ausländischer Stelle mitgeteilt:

Einem privaten Reisenden, der ein amtliches Rubel mitgenommen hatte, ist dieses auf der Reise nach Moskau abhanden gekommen. Der betreffende Reisende hatte seinen Koffer aufgegeben und erhielt ihn in Moskau nicht zurück. Nachdem er reklamiert hatte empfing er den Koffer nach zwei Tagen wieder. Das amtliche Rubel war entnommen und mit einem zum Teil anderen Inhalt wieder verschlossen worden und wurde ihm so zugestellt. Von deutscher Seite ist Protest bei der Sowjetregierung erhoben. Die Sowjetregierung verneint die Beteiligung einer amtlichen Persönlichkeit an dem Vorfall. Strenge Untersuchung ist verlangt und ausgedehnt worden.

im Finniſchen Meerbuſen.

Nach Mittheilungen der Leuchtturmstation.
Koskaer befindet sich der deutsche Dampfer
„Lindene“, der über einen Monat vom Eise
blockirt ist, in sehr kritischer Lage. Es besteht
Befahr, daß die Schiffswände unter dem Druck
der ihn umschließenden Eismassen brechen.

— Ein seltsamer Fund. Havas berichtet aus Pontevedra (an der spanischen Westküste): Ein Unternehmer für öffentliche Arbeiten fand auf dem Bauplatz einen Koffer, der einer der beiden mit Gold und Edelsteinen gefüllten Koffer sein soll, die der Seeräuber Donito Soto, der aus America kommende Schiffe ausplünderte, im Jahre 1828 verborgen hatte. Der Unternehmer leignet den Fund ab. Die Zeitungen und Einwohner bestätigen dies jedoch.

In diesen Tagen wurde in dem Sulzbache Rauchsfluß „Blane Wolke“ ein Preisrauchen abgehalten. Der Sieger brauchte für eine Zigarre 1 Stunde und 58 Minuten.

Für 1 Million Mark Juwelen hat die Wiener Post bei einem Moskauer Juwelier Morawski, der vor einigen Wochen in der österreichischen Hauptstadt ein Goldwarengeschäft eröffnete, vorgekauft und beschlagnahmt. Morawski ist ein alter Verbrecher, der im Jahre 1829 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aber entpflanz. So Morawski die Juwelen gekauft hat, vermag er nicht anzugeben, er will sich von unbekannten Männern erstanden haben. Man nimmt an, daß die Juwelen aus den vertriebenen Einbrüchen herrühren und der Wiener das Geschäft lediglich eröffnet hat, um seine Beute an den Mann zu bringen.

nimmt von Tag zu Tag schlimmere Formen an. So sind in der Gegend von Santa Cruz viele Wälder in einen fahrenden Kraftwagen umgewandelt, dessen Jassassen ihr Leben nur durch Revolvergeschüsse und Messerstiche zu retten vermögen. An der dalmatinischen Grenze war ein Dorf von einer ganzen Herde dieser Bestien überfallen. Die Bewohner stüchteten in ihre Häuser, verschanzten sich dort und eröffneten eine regelrechte Feuer auf die hungrigen Wölfe. Ein Bauer, der einer dieser Bestien in die Klauen fiel, wurde übel zugerichtet.

Ein amerikanischer Verleger hat dem jü-
baren Bedürfnis der unzähligen amerikani-
Religionsgesellschaften nach einer Katalog-
rung der von ihnen verehrten Gottheiten ab-
holfen und ein Verzeichnis herausgebracht, das 11
600 Seiten etwa 10 000 Namen aller in der G-
schichte der Menschheit bisher aufgetretenen Göt-
heiten und Persönlichkeiten göttlichen Ursprungs
und mit göttlichen Kräften begabt enthält. Die
Nachschlaubez verzeichnet nicht nur Namen, son-
dern auch Besonderheiten und die Ursprungs-
geschichte dieser Götter und verleiht sogar Paralle-
len zwischen den im Jahrtausende oft getrie-
ten Mythen zu ziehen. Das Verzeichnis beginnt mit
Amida, der obersten Gottheit im Buddhismus,
Paradiese und endet mit den Gottheiten des si-
chinesischen Schismas, deren Namen nur o-
Rischanten beisteht.

— Die „Todesstrahlen“ des Ingenieur Ullivi. Für eine vor dem Kriege vorgenommenen Erfindung der Todesstrahlen ist der ital. Ingenieur Ullivi vom Gericht in Florenz jetzt zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Es hat herausgeklafft, daß Ullivi die Bomben, die er in die Hände ultravioletter Strahlen auf weite Distanzen bringen wollte, derart herrichtete, daß sie, ins Wasser gelegt, nach einiger Zeit von selbst explodierten. Ullivi hatte zur Wertung seiner Erfindung eine Affiengießerei gegründet und sich mit dem Geld aus dem Staube gemacht.

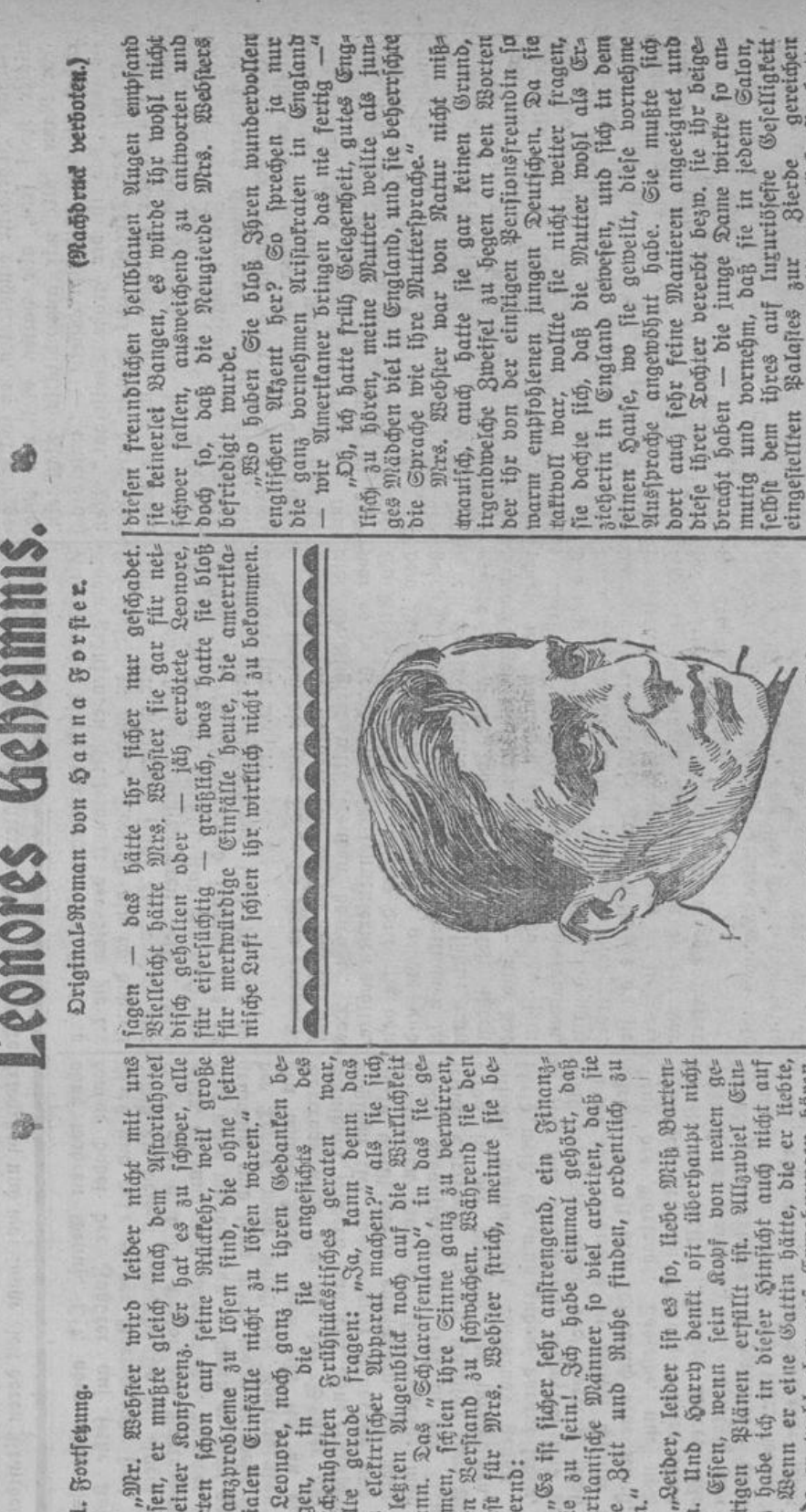


Leonores Geheimnis.

Original-Roman von Hanna Gorfier.

11. Fortsetzung.

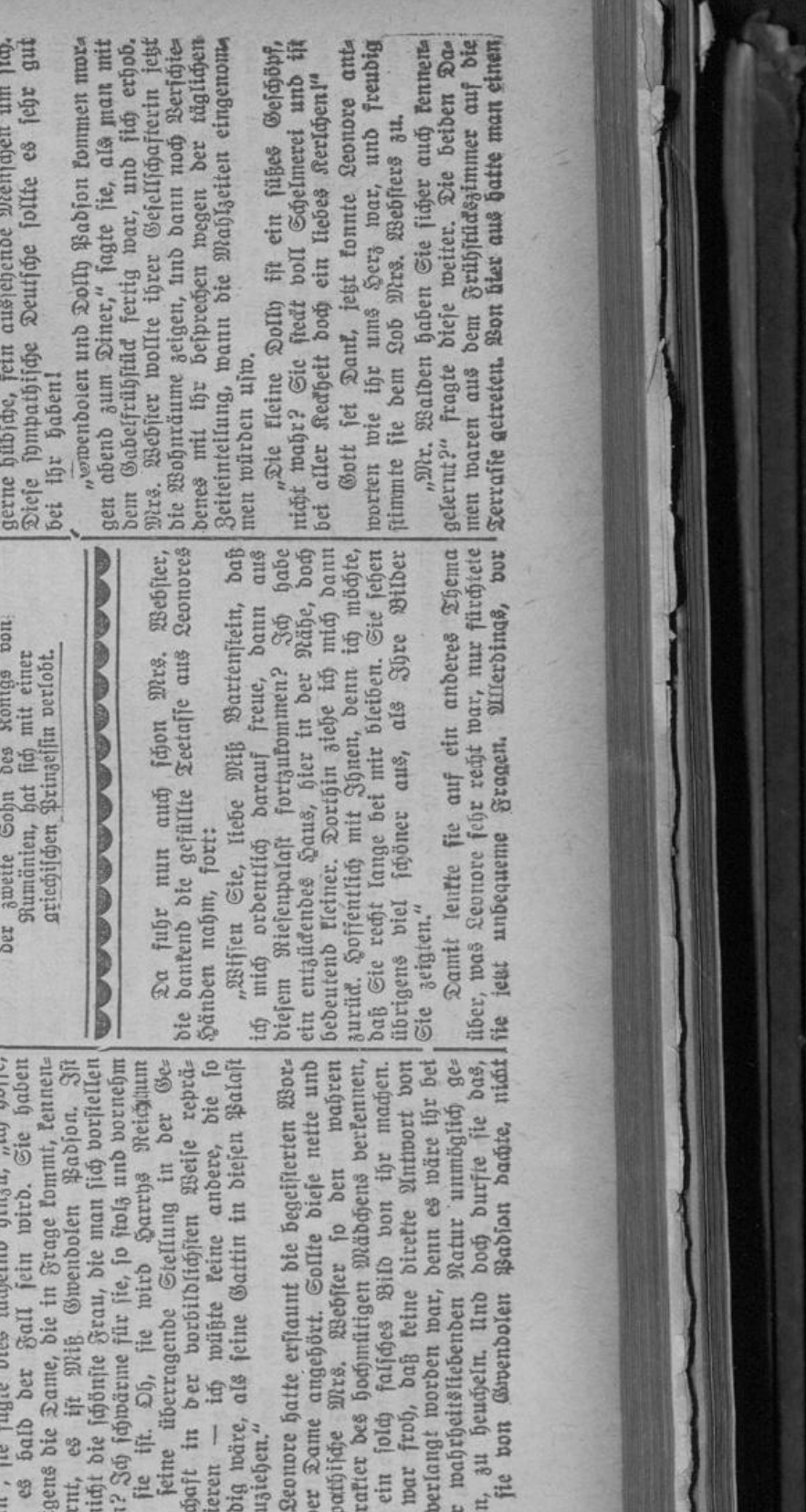
„Mr. Webster wird lieber nicht mit uns sprechen, er mußte gleich nach dem Antritt seiner neuen Stelle nach London reisen.“



Fernand von Schill.

ein Sudendentscher.

Es ist anstehend nicht so bekannt, wie es wohl sein könnte, daß das Vaterland von Schill, dessen Geburtstag vor kurzem gefeiert wurde, im Egerland gebunden hat.



Giuseppe Verdi.

Sum 25. Sonntage des Komponisten.

Die Jahre über Giuseppe Verdis. Sum 25. Sonntage des Komponisten. 27. Januar.

Zerstörung und Wiederaufbau der Stadt Hamm.

Von Dr. Josef Kapp.

Es gibt wohl kaum eine Stadt, die im Laufe der Jahrhunderte nicht einmal oder gar öfter von einer Feuersbrunst, die einen großen Teil der Häuser in Asche und Asche legte, heimgesucht wäre.

Von einer solchen Feuersbrunst war im September 1734 auch Hamm, die Hauptstadt der westfälischen Mark, heimgesucht worden.

Alle Feuersbrünste, die Hamm heimgesucht haben, sind in der Geschichte der Stadt verzeichnet.

Im Lande der Jugend.
Günther von Schott & Co., Hamburg.
Schon seit man erkennt, daß der junge
Mensch in einem strengen, besonnenen
Erziehungsstande auf den großen Scholien
hinterhergekommen, der bereits im Stille-
stehen stand, wie ein schimmerndes Schloß an
einem klaren Morgen, der nicht recht
erschaffen konnte, nur nicht recht
erschaffen konnte.

Weltanschauungen



Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Groll verschließt,
Eine frische Maß bestelt
Und sie froh genießt!

Ein Hauptgehe.

Am man: „Also, Suberbauer,
du warst ja bei der Baufrei anwesend,
erzähle mal, wie hat's denn an-
gefangen?“

Suberbauer: „Ja, Herr Anti-
mann, das kann ich gar nicht be-
stehen, da hab' ich grad g'fahen!“

Am man: „Na, wie war's
dann nachher, wie du munter warst,
was hast du denn da gesehen?“

Suberbauer: „Gar nit, Herr
Antmann, da war's fieser, und
i hab' in Straßengrad n'leg'n!“

Neuer Versuch.

Nichter: „Was sind Sie?“

Geige: „Ich bin „Mörder“ für
kinoatographische Aufnahmen der
neuesten Attentate und Verbrechen.“

Das traurige Lied



„Seh mal! Schulzens Lachen weint...“
„Laß ihr doch; davor is se ja ooch 'n Mäcken!“

Ein Kollekus.

Garsherr: „Mein lieber
Doktor, haben Sie denn meine
Lichter beobachtet, ihre Kran-
heit ist doch nicht etwa auch
Herzverfälschung?“

Doktor: „Unbesorgt, alter
Freund, nur etwas Herzver-
fälschung!“



Mag sich kümmern, wenn's gefällt,
Um den Weltbetrieb;
Fut're, was die Wampe hat,
Das ist mein Prinzip!

Wissensdrüsen.

Freund (von seinem Auf-
enthalt auf einer Nordseeinsel
erzählend): „Na, auf der Heim-
fahrt hatten wir wenigstens eine
frische Brise.“

Stammgast (die Wirt-
in präsidentierend): „Gut,
gute, also Gelegenheitskühn-
heit, Se auch?“

Lebensweisheiten.

Wir sollten niemals vergessen, daß in einem verlor'n
Wunsch nicht immer auch eine verlor'ne Seele wohnt.

Wenn uns jemand zu nahe tritt, sagen wir: er ist zu
weit gegangen.

Was man „unbegreifbar“ nennt, ist gewöhnlich keinen
Hilffestling wert.

Die Liebe ist dem Trauerherzen das, was dem Künstler
sein Meister ist — das Inkarnat der Träume.

Die Welt muß deinen Sieg verkünden — du selbst mußt
davon schweigen.

Gemütslich.

Schneidermeister: „Ich sage Ihnen, Herr
Doktor, wenn Sie nicht in acht Tagen zahlen, so muß ich
Sie verklagen!“

Stu dert: „Was, in acht Tagen? — Bedenken
Sie doch, wie kurz jetzt die Tage sind!“

Im Park.

Barum so nachdenklich, Herr Pro-
fessor?“

„Ach, ich habe den Däbel von mei-
nem Schwiagerlohn etwas ausgeführt,
und jetzt ist mir der Rader ausgefuh-
ren und springt über die Blumen-
beete!“

Barum rufen Sie ihn denn
nicht?“

„Das ist's ja eben, ich weiß nicht
mehr, wie er heißt... Können Sie
mir nicht mit ein paar Hundnamen
unter die Arme greifen?“

Sonderbares Honorar.

„Nun, hat dir der Verleger keine
Verse bezahlt?“
„Sawohl, als ich eben angefangen
hatte, sie ihm vorzulesen, schloß er
per se Geld.“



Mit der Menschheit teil' ich gern
Alles, was ich weiß:
Doch des Lebens Glück und Stern
Winkt im engsten Kreis!



Wöchentliche Gratisbeilage zur „Kamener Zeitung“

Schicksals Hände



Das Naturwunder.

Eine alte, sehr häß-
liche Dame trug einen
Hut, der mit vielen
Hosen garniert war.
Ein Schusterjunge blieb
stehen und sah sie star-
rend an.

„Barum siehst du
nich so sinnend an?“
fragte die Dame den
Jungen.

Dieser antwortete:
„Ich wundere mit man
bloß, daß so'n alter Stod
noch Hosen tragen
kann!“

Junnerin etwas.

„Ihr Herr Sohn be-
reitet sich jetzt auf die
Kandidaten - Prüfung
vor?“

„Freilich, er raucht
schon Pastoren-Tabak!“

Kaujundenball.

„Tanz! Ihr Herr
Bruder auch?“
„Ich habe gar keinen
Bruder.“

„Ach so! ... Wenn
Sie aber einen Bruder
hätten, glauben Sie,
daß er kungen würde?“

Schlachtermeister: „Der Juck von die Menschheit liegt doch eijentlich janz in unse Hände.
Seh bloß an, wie vanicht det Publikum is, weil ick den Rippespeer um zwee Prozent jesenkt habe!“

Sie gute Freundin.
"Denke dir, bei Sonntagsmessen hat man sich auf der Jagd ein Schaf getroffen."
Freundin: "Und an welcher Stelle begegnete er dir?"

Sie bedankt.
"Geben Sie nun keine Sorge, Herr Doktor, daß in ihrer Strenghaltung aus Bergehen auch ein Geheuer hervorgeht?"
"D, das macht gar nichts. Wenn der ein paar Wochen in meiner Stube sein ist, wird er auch verrückt!"

Seine Freude



Goebel.

"Froh bin ich, daß die Ferien um sein, jetzt kann man wieder der Schluß schwärzen!"

Sie ärgert.
"Kapitän (erschrocken): 'Und um das Schiff haben wir können, mußten sechs Seichter geholt werden.'"
"Gefahr (nachdenklich): 'Ja, ja! Da unten ist es aber noch furchtbar dunkel!'"

Unter uns.
"Sommerer (zu seinen Gästen): 'Alles nicht mehr, meine Herren, was ich Ihnen bieten möchte habe, bleibt hoffentlich unter uns Millionären.'"

Sie bedankt.
"Geben Sie, daß auf dem Mars noch menschliche Wesen existieren?"
"Natürlich — sonst könnte es ja keine Marsbahn geben!"

Altes Stück



Wer starr auf seinen Kopf besteht,
Der schaut sich nicht und Quers,
Doch wer sich nach dem Winde dreht,
Der hat ein leichtes Mahlen.

Ein Großstadtkind.

In der Gamille Kinderkammer gab es alljährlich einen neuen Stummhüter. "Es läßt sich zusammen," meinte Herr Kinderkammer mit stiller Begeisterung.
Diesmal waren es nun gar Seilzüge. War die Freude darüber groß? Man fragte ihn selbst. Die siebenjährige Lotte, Stiefel der Gamille, ob dieses bisher noch nicht begreifbaren Jambos auf das höchste erregt, sagte nach einer Erklärung: "Man, da war wohl Jambosmehl im Jamboshaus, daß da gleich drei genommen hat!"

Meinigkeit.

Wenn der Sommer zu Ende ist, beginnen die Mutter-Kindchen emporgeschrieen.

Prolet.

Gef (zum Praktikanten): "Du Schlingel weißt nicht aufstehen? Stelle dir: Karl der Große schloß nur drei Stunden täglich!"
Praktikant: "Ja, bin ich Karl der Große?"

Beherrschte Mahnung



Reiter Wampow: "Ich würde mich an ihrer Stelle schämen zu beteln; arbeiten Sie, junger Mann!"
"Ja, wie Sie wünschen, mein Herr; ich bin nämlich Diplomborser!"

Entlegener Damentast



... Wer die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung mit offenen Augen verfolgt, muß mit Bedauern die Verarmung des weiblichen Geschlechts feststellen. Glücklicherweise dürfen wir uns aber an dieser festlichen Tafelrunde der höchsten Ausnahmen erfreuen: Hier bilden uns noch Damen aus der — guten alten Zeit!"

Gute Ausflüchter.

Frau: "Es ist nur das Geld, das leibige Geld, das meinen Mann so krank gemacht hat, er sitzt und grübelt viel zu viel darüber nach."
Doktor: "Beruhigen Sie sich, das werden wir bald haben."

Strohiges Stüb.

Gattin: "Wenn unsere Gasse nur nicht so viele Sommerproffen hätte."
Frau: "Das tut das, wenn wir jede Sommerproffe mit einem Zanderbrotchen versehen können."

Dann allerdings.

Frau: "Nebenbei hat auf Ihre Krankheit keinen Einfluß. Sie müssen sich vor allen Dingen Bewegung machen."

Patient: "Noch mehr Bewegung, ich glaube, ich mache mit schon Bewegung genug."
Frau: "Nicht, was sind Sie denn?"
Patient: "Ich kassiere Rechnungen ein."

Seitensapp.

Frau: "Alles du bist ganz sicher, daß deine Dentin nicht zu Hause ist?"

Gef: "Gewiß, eben noch hat sie mit es ganz überdrüssig erklärt!"



Der Rest

Strohiges Stüb.
"Der Meister ist ein edler Künstlerling — Geld hat bei nie im Portemonnaie, sondern lediglich Briefmarken..."

Zu Maria.

Maria: "Geben Sie keine Angst vor der Schwere, Herr Doktor?"
Frau: "Wie häufig?"
Maria: "Wenn ich nur vor-her bei dem Schönen, wird er mich halten für ein Veranbacht!"

Speziell rechnet.

"Ich begreife gar nicht, wie du die höchsten Stühle, welche der alle gültige Mäher fortwährend auf deine Kosten macht, so gelassen hinnehmen kannst!"
"Sei still, Fremder! Die bringen mit ein schönes Bild Geld — Ich würde sie einer Me-bation und belomme sie gut honoriert."